



Hunt Institute for Botanical Documentation  
5th Floor, Hunt Library  
Carnegie Mellon University  
4909 Frew Street  
Pittsburgh, PA 15213-3890  
Telephone: 412-268-2434  
Email: [huntinst@andrew.cmu.edu](mailto:huntinst@andrew.cmu.edu)  
Web site: [www.huntbotanical.org](http://www.huntbotanical.org)

The Hunt Institute is committed to making its collections accessible for research. We are pleased to offer this digitized item.

#### *Usage guidelines*

We have provided this low-resolution, digitized version for research purposes. To inquire about publishing any images from this item, please contact the Institute.

#### *Statement on harmful and offensive content*

The Hunt Institute Archives contains hundreds of thousands of pages of historical content, writing and images, created by thousands of individuals connected to the botanical sciences. Due to the wide range of time and social context in which these materials were created, some of the collections contain material that reflect outdated, biased, offensive and possibly violent views, opinions and actions. The Hunt Institute for Botanical Documentation does not endorse the views expressed in these materials, which are inconsistent with our dedication to creating an inclusive, accessible and anti-discriminatory research environment. Archival records are historical documents, and the Hunt Institute keeps such records unaltered to maintain their integrity and to foster accountability for the actions and views of the collections' creators.

Many of the historical collections in the Hunt Institute Archives contain personal correspondence, notes, recollections and opinions, which may contain language, ideas or stereotypes that are offensive or harmful to others. These collections are maintained as records of the individuals involved and do not reflect the views or values of the Hunt Institute for Botanical Documentation or those of Carnegie Mellon University.

#### *About the Institute*

The Hunt Institute for Botanical Documentation, a research division of Carnegie Mellon University, specializes in the history of botany and all aspects of plant science and serves the international scientific community through research and documentation. To this end, the Institute acquires and maintains authoritative collections of books, plant images, manuscripts, portraits and data files, and provides publications and other modes of information service. The Institute meets the reference needs of botanists, biologists, historians, conservationists, librarians, bibliographers and the public at large, especially those concerned with any aspect of the North American flora.

Hunt Institute was dedicated in 1961 as the Rachel McMasters Miller Hunt Botanical Library, an international center for bibliographical research and service in the interests of botany and horticulture, as well as a center for the study of all aspects of the history of the plant sciences. By 1971 the Library's activities had so diversified that the name was changed to Hunt Institute for Botanical Documentation. Growth in collections and research projects led to the establishment of four programmatic departments: Archives, Art, Bibliography and the Library.



MINISTÉRIO DA EDUCAÇÃO E CULTURA  
~~UNIVERSIDADE DO RECIFE~~

INSTITUTO DE ANTIBIÓTICOS  
UNIVERSIDADE FEDERAL DE PERNAMBUCO

Endereço: Cidade Universitária  
Engenho do Meio — Recife — Brasil

Recife, den 14. Oktober 1966

Herrn Prof. Vitus Gruhmann  
Liliencronstrasse 16  
Berlin-Steglitz - Deutschland

Sehr geehrter Herr Professor :

Gestatten Sie, dass ich mich an Sie mit einer  
Bitte wende.

Ich bin Student am Institut fuer Antibiotik  
und an der Philosophischen Fakultat (Botanische Abteilung) der  
Universitaet von Pernambuco und widme mich hauptsaechlich dem Stu-  
dium von Flechten.

Nun wuerde ich Ihnen, sehr geehrter Herr Profes-  
sor sehr zu Dank verpflichtet sein, wenn Sie mir irgendwelche Litera-  
tur ueber Flechten, die Sie verfuegbar haben, senden wuerden.

Wir studieren hier Flechten von Nordbrasilien  
und sollten Sie Interesse haben, wuerde ich Ihnen gerne einige aus  
unserer Sammlung zum Studium senden.

Ich danke Ihnen im voraus fuer die Aufmerksamkeit,  
die Sie meiner Bitte widmen werden, und zeichne

hochachtungsvoll

Lauro Xavier Filho

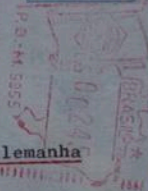


MINISTÉRIO DA EDUCAÇÃO E CULTURA  
~~XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX~~  
INSTITUTO DE ANTIBIÓTICOS  
UNIVERSIDADE FEDERAL DE PERNAMBUCO

Herrn Prof. VITUS GRUHMAN  
Liliencronstrasse 16

BERLIN-STEGLITZ - GERMANY - Alemanha

VIA AEREA  
PAR AVIÃO







# GUSTAV FISCHER VERLAG STUTTGART 1

STAFFLENBERGSTRASSE 36 · TELEFON 24 40 72  
POSTSCHECKKONTO STUTTGART NR. 135 56  
STUTTGARTER BANK, KONTO-NR. 45290

SCHLISSFACH 431

Herrn  
Dr. Vitus Grumann  
1 B E R L I N 41  
Liliencronstrasse 16

2. Juli 1964  
Na/R

Sehr geehrter Herr Doktor,

vielen Dank für den freundlichen Brief vom 18. 6. 64. Im Laufe der nächsten zwei Wochen werden wir alle in den letzten Monaten eingegangenen Rezensionsbelege an die Autoren versenden. Wegen zahlreicher Arbeitsengpässe ist diese Arbeit immer liegen geblieben. Bitte haben Sie dafür Verständnis und entschuldigen Sie die Verspätung.

Herr Culberson hat das Besprechungsexemplar für den Bryologist selbst angefordert. Selbstverständlich sind wir gerne bereit, weitere Prospekte an von Ihnen genannte Anschriften zu versenden. Bitte seien Sie so freundlich, uns die neuen Adressen zu senden.

Verbindlichen Dank für Ihre Bemühungen und Ihre wertvolle Hilfe.  
Mit freundlichen Grüßen

Ihr sehr ergebener  
GUSTAV FISCHER VERLAG

*A. o. Dr. J. Müller*



# GUSTAV FISCHER VERLAG STUTTGART 1

STAFFLENBERGSTRASSE 36 · TELEFON 24 40 72  
POSTSCHECKKONTO STUTTGART NR. 135 56  
STUTTGARTER BANK, KONTO-NR. 45 290

SCHLISSFACH 431

24. Juli 1964  
st

Herrn Studienrat  
Dr. Vitus Grumman n

8371 z.Zt. Zwieseler Waldhaus  
Pension Illner

Sehr geehrter Herr Doktor,

haben Sie besten Dank für Ihre Karte vom 21. Juli. Gern  
senden wir Ihnen anliegend die uns seinerzeit überlas-  
senen Probeseiten Ihres "Biobibliographischen Handbuches  
/ der Lichenologie" zurück.

Weiterhin versandten wir heute ein Exemplar Ihres "Cata-  
logus" an Herrn Dr. Pisüt in Bratislava und erlauben uns,  
/ die Rechnung hier beizufügen.

Mit freundlichen Empfehlungen

Ihr sehr ergebener  
GUSTAV FISCHER VERLAG

/ Anlagen



# GUSTAV FISCHER VERLAG STUTTGART 1

STAFFLENBERGSTRASSE 36 · TELEFON 24 40 72  
POSTSCHECKKONTO STUTTGART NR. 135 56  
STUTTGARTER BANK, KONTO-NR. 45 290

SCHLISSFACH 431

Verlagsleitung  
vB/st

19. Juni 1964

Herrn Studienrat  
Dr. V. G r u m m a n n

1000 B e r l i n 41  
Lilliencronstraße 16

Sehr geehrter Herr Doktor,

haben Sie vielen Dank für Ihren Brief vom 18. Juni, in dem Sie uns Ihr neues Manuskript

Biobibliographisches  
Handbuch der Lichenologie

anbieten. Wie wir aus der Einführung ersehen, sollen hier die Autoren der Lichenologie und der Lichenoparasitologie, anschließend an die bis 1930 reichenden Bibliographien, aufgeführt werden. Jeder einzelne Abschnitt soll die biographischen Daten, bibliographische Angaben und die Herbarien usw. enthalten.

Bevor wir uns zu dieser Frage und ihrer Verwirklichung näher äußern können, sollten wir einmal darüber unterrichtet werden, wo wir den Käuferkreis für ein solches Buch zu suchen haben, resp. in welcher Auflage nach Ihrer Meinung eine solche Arbeit gedruckt werden kann.

Ein weiterer wichtiger Faktor ist der Umfang des Manuskripts, den ich glaube, aus Ihrem Brief nicht entnehmen zu können.

Bezüglich der Unterstützung durch die DFG möchte ich annehmen, daß es sich hier um zweierlei handelt - erst einmal eine Unterstützung zur Fertigstellung des Manuskripts, dessen Erstellung sie mit ungefähr DM 1.000.- veranschlagen - zum anderen wohl eine Unterstützung für den Verlag und die Drucklegung. Wie aus dem Antwortschreiben von Herrn von Reutern schon ersichtlich ist, gibt es Schwierigkeiten durch den Begriff oder die Entstehung eines Handbuches und die darin enthaltenen Forschungsergebnisse. Nach unseren Erfahrungen müßten eben diese Forschungsergebnisse sehr in den Vordergrund gestellt werden, wenn wir etwas erreichen wollen. Dagegen sehe ich eigentlich in der Hergabe von Mitteln für die Manuskripterstellung keine so großen Schwierigkeiten. Wir wollen Ihnen gern,



# GUSTAV FISCHER VERLAG STUTTGART 1

STÄFFLENBERGSTRASSE 36 · TELEFON 24 4072  
POSTSCHECKKONTO STUTTGART NR. 13556  
STUTTGARTER BANK. KONTO-NR. 45290

SCHLISSFACH 431

Verlagsleitung  
vB/st

10. Juli 1964

Herrn  
Dr. V. Grumann

1000 B e r l i n 41  
Liliencronstraße 16

Sehr geehrter Herr Doktor,

haben Sie vielen Dank für Ihren Brief vom 23. Juni, den ich, durch eine Reise verhindert, erst heute beantworten kann. Die beiden Briefe von Dr. Klement und Dr. Brodo gehen anbei zurück, sowie auch der Durchschlag Ihres Briefes an Herrn von Reuttern. Hoffentlich hat dieser Brief Erfolg.

Die Besprechungen, die bei uns sich leider durch Personal-mangel anhäuferten, werden zur Zeit bearbeitet und gehen auch Ihnen in allernächster Zeit zu. Wir warten nun auf weitere Nachrichten von Ihnen.

Mit freundlichen Empfehlungen

Ihr sehr ergebener  
GUSTAV FISCHER VERLAG

3 Anlagen



soweit es in unseren Kräften steht, beim Erreichen einer solchen Beihilfe - es handelt sich bei der Beihilfe für die Drucklegung doch nur um einen rückzahlbaren Kredit - helfen und legen diesem Schreiben deshalb ein weiteres bei, das geeignet sein könnte, an die Deutsche Forschungsgemeinschaft weitergeleitet zu werden.

Wie ich weiter Ihrem Schreiben entnehmen, ist außer diesen bio- und bibliographischen Angaben noch geplant die Aufnahme von Fotos der einzelnen Autoren. Natürlich sind die Druckkosten geringer, wenn man diese Bilder am Ende oder am Anfang oder auch im Text auf eigenen Tafeln bringt. Trotzdem bleibt es noch ein ziemlich teures Unternehmen, und es wäre zu überlegen, ob man nicht auf solche Tafeln verzichten könnte. Wenn uns die Tafeln gedruckt zur Verfügung gestellt werden, würde sich das Bild ändern, da ja dann von uns nur die buchbinderische Verarbeitung in den Stoff vorgenommen zu werden braucht. Die Tafeln als solche könnten schon in der von Ihnen vorgesehenen Größe, also 9 auf einer Seite, noch ein wertvolles Bilddokument darstellen.

Das Buch sollte man schon in der Größe des "Catalogus" halten. Geht man zu einem kleineren, mehr taschenbuchartigen Format über, so sollten die Bilder schon gleich bei den dazugehörigen Artikeln stehen.

Für uns wäre es also zuerst einmal am wichtigsten, Zweck und Umfang des Unternehmens zu erfahren, damit wir uns ein Bild von dem evtl. Verlagsobjekt machen können. Auch möchten wir glauben, daß eine Drucklegung ohne Subvention kaum möglich sein wird, da naturgemäß die Kosten hoch und die Auflage niedrig sein werden.

Man könnte evtl. auch daran denken, den Druck im Offsetverfahren (wie den 2. Teil Ihres "Catalogus") zu machen. Doch sind wir überzeugt, daß hier weniger der Preis die Anschaffung veranlaßt, sondern mehr der Bedarf eines ziemlich begrenzten Interessentenkreises.

Mit freundlichen Empfehlungen

Ihr sehr ergebener  
GUSTAV FISCHER VERLAG

*R. Reuber*

2 Anlagen

für Ihre Akten



# GUSTAV FISCHER VERLAG STUTTGART

STAFFLENBERGSTRASSE 36 · TELEFON 24 40 72  
POSTSCHECKKONTO STUTTGART NR. 135 56  
STUTTGARTER BANK, KONTO-NR. 45290

SCHLIESSFACH 431

Verlagsleitung  
vB/st

19. Juni 1964

Herrn Studienrat  
Dr. V. G r u m m a n n

1000 B e r l i n 41  
Liliencronstraße 16

Sehr geehrter Herr Doktor,

haben Sie Dank für Ihre freundlichen Zeilen vom 18. Juni,  
mit denen Sie uns Ihr neues Manuskript

Biobibliographisches  
Handbuch der Lichenologie

zur Drucklegung anbieten. Wir sind selbstverständlich  
bereit, nach Fertigstellung des Manuskripts die Möglich-  
keit einer Übernahme in unseren Verlag zu überprüfen.  
Doch möchten wir Sie schon jetzt darauf aufmerksam machen,  
daß dies wohl keinesfalls ohne eine Bezuschussung durch  
die Deutsche Forschungsgemeinschaft erfolgen kann. Bei  
dem sehr speziellen Stoff und dem damit begrenzten Inter-  
essenkreis würde ohne einen solchen Kredit das Risiko  
für den Verleger zu groß sein.

Wir würden uns freuen, wenn Ihre Bemühungen in dieser  
Richtung bei der DFG Erfolg haben könnten.

Mit freundlichen Empfehlungen

Ihr sehr ergebener  
GUSTAV FISCHER VERLAG

(A. von Breitenbuch)



# GUSTAV FISCHER VERLAG STUTTGART

STAFFLENBERGSTRASSE 36 · TELEFON 24 40 72  
POSTSCHECKKONTO STUTTGART NR. 135 56  
STUTTGARTER BANK, KONTO-NR. 45 290

SCHLIESSFACH 431

8. April 1963  
Na/M.

*Ist beauftragt!*

Herrn

Dr. Vitus Grumann

1 Berlin-Steiglitz  
Liliencronstr. 16

Sehr geehrter Herr Doktor,

wir dürfen Sie über unsere Werbung für Ihr Werk informieren. Durch 7000 Buchkarten haben wir Fachbuchhandlungen und Bibliotheken des In- und Auslandes sowie Interessenten aus unserer Kundenkartei vom Erscheinen unterrichtet. Inzwischen haben wir Prospekte an folgende Interessenten, Bibliotheken und Institute versandt: 600 an zoologische und botanische Bibliotheken und Institute, 800 an Universitätsbibliotheken, 750 an die Mitglieder der Deutschen Gesellschaft für Hygiene und Mikrobiologie, 850 an die Herbarien des In- und Auslandes, 400 an die Lichenologen, 500 an die Mitglieder der Deutschen Botanischen Gesellschaft und 1200 an die Land- und Forstwirtschaftlichen Institute. Die erste ganzseitige Anzeige ist bereits Mitte März in unserer "Zeitschrift für Botanik" erschienen.

Unserem Brief fügen wir eine Liste der Redaktionen bei, denen wir Ihr Buch zur Besprechung angeboten haben. Durch Ihre freundliche Vermittlung konnten wir bereits 15 Rezensionsexemplare auf Anforderung vergeben.

Bei den von Ihnen direkt vermittelten Rezensenten zeigen sich, wie immer, Schwierigkeiten. Die umgangenen Redaktionen bestellen das Buch für einen anderen Rezensenten oder weisen uns wieder darauf hin, daß alle Rezensionsexemplare nur über sie vergeben werden können. Beispielsweise erhielten wir durch Sie die Rezension von Herrn Professor von Keissler in Wien. Wir als Verlag sind aber nicht berechtigt, von uns aus Beiträge in unsere Zeitschrift für Botanik einzurücken. Prompt bestellt der Mitherausgeber, Herr Professor Straub, ein Rezensionsexemplar für seine Zeitschrift. Wir möchten ihn natürlich nicht verärgern und haben im das weitere Exemplar gesandt, selbst auf die Gefahr hin, daß uns die Rezension von Professor von Keissler verloren geht. Wir dürfen Ihnen die zuletzt genannte Besprechung zurückreichen. So können Sie erst einmal die gewünschte Ergänzung anbringen. Vielleicht können Sie Herrn Professor von Keissler vorschlagen, seine Rezension in einer anderen Zeitschrift unterzubringen.

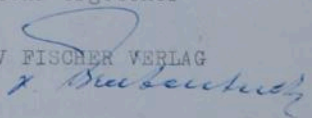
./.

GUSTAV FISCHER VERLAG STUTTGART

Gemäß Ihren 3 Listen vom 23.12.1962 haben wir den Prospekt mit der von Ihnen vorgeschlagenen Aufschrift an die im Catalogus erwähnten Lichenologen gesandt. Verbindlichen Dank für Ihre wertvolle Hilfe bei unseren Werbebemühungen. Mit freundlichen Grüßen

Ihr sehr ergebener

GUSTAV FISCHER VERLAG



Anlage erwähnt.

*Büchle von Liebermann Dr. Dr. Klement*



# GUSTAV FISCHER VERLAG STUTTGART

STAFFLENBERGSTRASSE 36 · TELEFON 24 40 72  
POSTSCHECKKONTO STUTTGART NR. 135 56  
STUTTGARTER BANK, KONTO-NR. 45290

SCHLISSFACH 431

21. März 1963  
vB/st

Herrn Studienrat  
Dr. Vitus Grummann

1 Berlin - Steglitz  
Liliencronstraße 16

Sehr geehrter Herr Doktor,

haben Sie recht vielen Dank für Ihren Brief vom 16. März. Die Besprechung Ihres Buches von Herrn Dr. Klement möchte ich Ihnen beiliegend zurückgeben. Sicher wird er doch Gelegenheit haben, sie in einer Fachzeitschrift unterzubringen. Wie mir unser Werbeleiter sagt, stehen noch Exemplare für diesen Zweck zur Verfügung - man müßte nur eine Zeitschrift finden, die Herrn Dr. Klement zu einer Besprechung auffordert. Auch sein Brief ist uns ein Beweis für Ihr wohlgelungenes Buch. Der zustimmende Brief von Herrn Dr. Alborn hat uns natürlich ebenfalls sehr gefreut. Wir senden auch die beiden Briefe in der Anlage mit bestem Dank zurück.

Mit freundlichen Empfehlungen von Frau von Lucius und mir

Ihr sehr ergebener  
GUSTAV FISCHER VERLAG

*V. Grummann*

3 Anlagen



# GUSTAV FISCHER VERLAG STUTTGART

Herrn  
Dr. V. Grumann

Stafflenbergstraße 36  
Schließfach 431

1 Berlin -Steglitz  
Liliencronstr. 16

6. 12. 62 Ga-schm

Sehr geehrter Herr Doktor,

dankend erhielten wir heute Ihren Brief vom 29. 11., mit dem Sie uns die druckfertigen Unterlagen Ihres Buches zurückgaben.

Die wenigen Fehler, die im Buchdruckteil noch ~~aus~~ auszukorrigieren sind, kann die Druckerei ohne weitere Kontrolle berichtigen. Es kann dann mit dem Druck dieser Bogen begonnen werden.

Auch im Listenteil sind Ihre Angaben klar und Fräulein Schmidt wird diese Verbesserungen morgen vornehmen.

Die Seite 208 wurde soeben nochmals geschrieben und wir hoffen, dass Ihnen die jetzige Ausführung zusagt. Die Spalten sind nunmehr alle gleich lagn. Bei der ersten Spalte mussten zwei Zwischenräume um je eine Leerzeile verlängert werden, da durch den Buchstabenwechsel kein anderer Ausgang zu erzielen war. Diese kleine Unkorrektheit dürfte sich aber nicht sehr bemerkbar machen.

Die Überprüfung der Korrekturen werden wir hier vornehmen, so dass sich eine erneute Übersendung erübrigt.

Die Seite 208 wollen Sie uns bitte sogleich zurückgeben, damit dann auch der Listenteil gedruckt werden kann.

Alle übrigen Angaben sind uns klar und sie werden genauestens beachtet.

Die Bogensignatur dient nur für den Buchbinder und wir denken, dass man auf sie im Listenteil verzichten kann. Einen Abzug vom Schutzumschlag senden wir Ihnen beiliegend zur nochmaligen Durchsicht zu und bitten Sie, besonders die Angaben im Klappentext zu kontrollieren. Bitte geben Sie uns auch diesen Abzug schnell zurück.

Vom Listenteil erhalten wir keinen Korrekturabzug von seiten der Druckerei. Der Druckerei werden von uns Abzüge von den gesetzten Seitenzahlen 105-208 zur Verfügung gestellt, die diese auf die jeweilige Seite kopieren muss. Wir glauben, dass die Druckerei diese Arbeit ohne Schwierigkeiten vornehmen kann.

-2-



Über alle übrigen Punkte, die die Werbung betreffen, wird sich unsere Werbeabteilung in den nächsten Tagen mit Ihnen in Verbindung setzen.

Wir freuen uns, dass nun die Arbeiten an Ihrem Buch in der Hauptsache abgeschlossen sind und denken, dass auch die Druckerei schnell und zuverlässig arbeiten wird.

Mit den besten Grüßen

Ihr sehr ergebener

GUSTAV FISCHER VERLAG



# GUSTAV FISCHER VERLAG STUTT GART

POSTSCHECKKONTO STUTT GART NR. 135 56  
STUTT GARTER BANK, KONTO-NR. 45 290  
FERNSPRECHER 24 40 72 - SCHLISSFACH 431

STAFFLENBERGSTRASSE 36

*Beantw. 22. 12. 62*

Herrn  
Dr. J. Grumann

1 Berlin-Steglitz  
Liliencronstr. 16

11. 12. 62 Ga-schm

Sehr geehrter Herr Doktor,

für Ihre letzten Briefe danken wir Ihnen. Die Korrekturen am Listenteil sind nun alle ausgeführt und Herr Gaebler hat die Richtigkeit überprüft. Wir können nun mit dem Druck beginnen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr sehr ergebener

GUSTAV FISCHER VERLAG

*J. Rothemann*



# GUSTAV FISCHER VERLAG STUTTGART

STAFFLENBERGSTRASSE 36 • TELEFON 24 40 72  
POSTSCHECKKONTO STUTTGART NR. 13556  
STUTTGARTER BANK, KONTO-NR. 45290

SCHLISSFACH 431

Herrn  
Dr. Vitus Grumann

1 Berlin-Steglitz  
Liliencronstr. 16

12. 2. 1963 Ga-schm

*Beauftr. 12.2.63*

Sehr geehrter Herr Doktor,

für Ihren Brief vom 8. 2. danken wir Ihnen. Es freut uns sehr, dass Sie mit der Ausführung der Druckarbeiten einverstanden sind, Auch wir finden die Wiedergabe ganz gelungen, und auch Buch- und Offsetteil fügen sich gut zusammen.

Bedauerlich ist allerdings, dass die Druckerei den Fehler in der Formel nicht verbessert hat und <sup>es</sup>hoffen, dass dieser Fehler nicht allzu schwerwiegend ist.

Die Buchbinderei ist nun bei der Arbeit und wir werden die fertigen Bücher Anfang kommender Woche erhalten. Es wird Ihnen dann sofort ein Freiemplar zugesandt und wenn Sie wünschen, würden wir den Versand der übrigen Freiemplare in Ihrem Namen von hier aus vornehmen. Sie müssten uns dann rechtzeitig die Anschriften mitteilen.

An den Verlag Cramer werden drei Exemplare nach Erscheinen ausgeliefert. Über die die Werbung betreffenden Fragen hat Ihnen unsere Werbeabteilung bereits geschrieben.

Wir freuen uns, dass die Arbeiten an Ihrem Buch nun zu Ende gehen und verbleiben mit den besten Empfehlungen

Ihr sehr ergebener

GUSTAV FISCHER VERLAG

*A. o. Düring*



# GUSTAV FISCHER VERLAG STUTTGART

STAFFLENBERGSTRASSE 36 · TELEFON 24 40 72  
POSTSCHECKKONTO STUTTGART NR. 135 56  
STUTTGARTER BANK, KONTO-NR. 45290

SCHLISSFACH 431

*Beauftr. 30.11.62*

Herrn  
Dr. V. Grumann

1 Berlin-Steglitz  
Liliencronstr. 16

9.11.62 Ga-schm

Sehr geehrter Herr Doktor,

für Ihre Zeilen vom 7.11. danken wir Ihnen. Die korrigierten Bogen wurden sofort an die Druckerei weitergeleitet und wir hoffen, Ihnen bereits Ende der kommenden Woche die Schlussrevision vorlegen zu können.

Wegen des endgültigen Titels Ihres Buches haben wir uns soeben telefonisch geeinigt. Er soll lauten: *Catalogus Lichenum Germaniae*  
Untertitel: Ein systematisch-floristischer Katalog der Flechten Deutschlands.

/ Dass Sie den Titelbogen auf 1/2 Bogen verkürzt haben, begrüßen wir sehr. Es vereinfacht die Druck- und auch Buchbinderarbeiten.

Von dem gesamten Textteil geht Ihnen nunmehr noch eine Schlussrevision zu, die Sie dann bitte sogleich druckfertig erklären wollten.

Von einer Listenseite übersenden wir Ihnen beiliegend einen Probedruck. Die Klammern werden nunmehr sehr sorgfältig mit Deckweiss abgedeckt und die hervorstechenden Zahlen 4 sollen abgeschwächt werden, so dass dann beim Druck eine gleichmässige Farbgebung erfolgt. Die Druckerei ist angewiesen worden, uns nochmals eine Probeseite anzufertigen, die bereits verbessert wurde.

Den gesamten Listenteil werden wir Ihnen voraussichtlich in der kommenden Woche zur letzten Durchsicht übermitteln können.

Mit den besten Grüßen

Ihr sehr ergebener

GUSTAV FISCHER VERLAG

*a. o. J. J. J.*



# GUSTAV FISCHER VERLAG STUTTGART

STAFFLENBERGSTRASSE 36 · TELEFON 24 40 72  
POSTSCHECKKONTO STUTTGART NR. 13556  
STUTTGARTER BANK, KONTO-NR. 45290

SCHLIESSFACH 431

16. Oktober 1962  
Na/M.

Herrn

Studienrat  
Dr. Vitus Grummann

1 B e r l i n - Steglitz  
Liliencronstr. 16

Sehr geehrter Herr Doktor,  
vielen Dank für Ihren freundlichen Brief vom 4.10.1962.  
Der Text für den 4seitigen Prospekt gefällt uns gut und  
wir freuen uns, daß es Ihnen möglich ist, den Text auch in  
Englisch und Französisch exakt übersetzen zu lassen.  
Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie uns zugleich mit den  
übersetzten Texten auch die Adressenliste der Lichenologen  
mitsenden könnten, damit wir sie zum Abschreiben geben  
können.

Üblicherweise fragen wir bei einschlägigen Zeitschriften  
an, ob sie die Neuerscheinung besprechen wollen. Die  
vorgedruckte Rückantwortkarte, auf der die Zeitschriften  
die Rezensionsstücke bestellen, dient uns gleichzeitig  
als Unterlage für das Anmahnen der oft recht langsam  
eingehenden Rezensionen; haben wir doch an möglichst  
schneller Veröffentlichung besonderes Interesse.  
Selbstverständlich werden wir auch gern einigen Rezen-  
senten Besprechungsstücke senden, wenn sie Ihnen verbind-  
lich die Besprechung in einer bestimmten Zeitschrift  
zugesagt haben.

Die uns freundlichst überlassenen Anschriftenverzeichnisse  
Index Herbariorum und  
Specialists in Plant Taxonomy  
haben wir bereits ausgewertet und senden Ihnen die Hefte

./.

GUSTAV FISCHER VERLAG STUTTGART



mit getrennter Post zurück.

Mit bestem Dank für Ihre freundliche Unterstützung  
unserer Werbeabteilung und freundlichen Grüßen

GUSTAV FISCHER VERLAG  
*Fischer*



# GUSTAV FISCHER VERLAG STUTTGART

STAFFLENBERGSTRASSE 36 - TELEFON 24 40 72  
POSTSCHECKKONTO STUTTGART NR. 135 56  
STUTTGARTER BANK, KONTO-NR. 45290

SCHLISSFACH 431

*Becehr. 4.10.62*

Herrn  
Dr. V. Grumann

1 Berlin-Steglitz  
Liliencronstr. 16

28. 9. 62 Ga/schm

Sehr geehrter Herr Doktor,

haben Sie besten Dank für Ihren Brief vom 18. 9., mit dem Sie uns die Fahnen 25-89 zurückgaben. Wir haben die Unterlagen soeben an die Druckerei weitergeleitet und hoffen, dass man nunmehr mit dem Umbruch sogleich beginnt.

Auch das Manuskript vom Kapitel V - Auctores - haben wir erhalten und es wird in der vereinbarten Weise sogleich im Umbruch abgesetzt. Auch die uns nachträglich übermittelten Korrekturen werden gewissenhaft ausgeführt.

Von der Ausschlagtafel werden wir Ihnen nach dem Einbau der Texte in den dafür vorgesehenen Raum nochmals Korrekturabzüge vorlegen.

Von Ihnen erhielten wir bisher die Listenblätter 1-71 zurück. Fräulein Schmidt ist zur Zeit damit beschäftigt, die Korrekturen auszuführen. Damit dann keine unliebsamen Überraschungen erlebt werden, möchten wir Ihnen die Reinschriftseiten vor dem Druck nochmals vorlegen, bitten Sie aber, diese sehr sehr schonend zu behandeln und etwaige Korrekturen dann nur an dem Rand der Seite schwach mit Bleistift anzugeben. Es sollten wirklich nur noch tatsächliche Schreibfehler korrigiert werden.

Sie wünschen eine senkrechte Linie zwischen die Spalte SBN und der Namensspalte. Wir sind davon nicht sehr begeistert und möchten die endgültige Entscheidung noch einige Zeit zurückstellen. Nach unserem Empfinden ist die Übersichtlichkeit auch ohne diese Linie gewährleistet, - das Einziehen dieser doch sehr akuraten Linie stösst auf einige Schwierigkeiten und wir würden deshalb gern davon absehen.

Für heute verbleiben wir mit den besten Grüßen

Ihr sehr ergebener

GUSTAV FISCHER VERLAG



# GUSTAV FISCHER VERLAG STUTTGART

STAFFLENBERGSTRASSE 36 · TELEFON 244072  
POSTSCHECKKONTO STUTTGART NR. 13556  
STUTTGARTER BANK, KONTO-NR. 45290

SCHLISSFACH 431

Herrn  
Dr. V. Grumann

1 Berlin-Steglitz  
Liliencronstr. 16

28. 8. 62 Ga/schm

Sehr geehrter Herr Doktor,

soeben trafen von der Druckerei die ersten Korrekturfahnen ein, die wir Ihnen mit gleicher Post zusenden.

Wir hoffen, dass die Druckerei ordentlich gearbeitet hat und Sie mit der Ausführung einverstanden sind.

Bitte sehen Sie je einen Fahnenabzug auf Satzfehler hin durch und geben Sie uns diesen dann zum Umbruch zurück. Weitere Fahnenabzüge folgen nun laufend.

Mit den besten Grüßen

Ihr sehr ergebener

GUSTAV FISCHER VERLAG



# GUSTAV FISCHER VERLAG STUTTGART

STAFFLEBERGSTRASSE 36 · TELEFON 24 40 72  
POSTSCHECKKONTO STUTTGART NR. 135 56  
STUTTGARTER BANK, KONTO-NR. 45290

SCHLISSFACH 431

Herrn

Einschreiben

Dr. V. Grumann

1 Berlin-Steglitz

Liliencronstr. 19

22. 8. 62 Ga/schm

Sehr geehrter Herr Doktor,

haben Sie vielen Dank für Ihren Brief vom 17. 8. Es tut uns leid, dass Sie sich die Hand verletzt haben und wünschen Ihnen baldige Besserung.

Die Satzspiegelhöhe Ihres Buches beträgt 20 cm. Die Listen werden gleich in richtiger Höhe geschrieben, so dass ein Umbruchen des Listenteiles nicht notwendig und auch nicht möglich ist.

In der Zwischenzeit sandten wir Ihnen die Reinzeichnung von der Abbildung sowie die überarbeitete Vorlage der Ausschlagtafel. Falls auf der Ausschlagtafel noch Ungenauigkeiten sind, wollen Sie diese mit Bleistift angeben. Sie kann vom Zeichner noch korrigiert werden.

Das gesamte Buch ist bereits ausgesetzt, so dass eine Änderung der Anmerkungen im Literaturverzeichnis nicht mehr möglich ist.

Das  $\beta$  haben wir uns auf einer Maschine schreiben lassen und dieses Zeichen wird dann von Fall zu Fall eingeklebt.

Frl. Schmidt hat in der Zwischenzeit die ersten Listen geschrieben und wir senden Ihnen beiliegend die Seiten 1- 14 mit den dazugehörenden Manuskriptseiten 172-189 zur Durchsicht. Die auf den Durchschlägen mit Kugelschreiber unterstrichenen oder verbesserten Worte und Zahlen wurden auf der Originalseite bereits berichtigt.

Sollten auf den Manuskriptseiten am Rand Bleistiftstriche sein, so war das für sie das Kennzeichen, wie weit die vorhergehende Seite reicht und hat also keinerlei weitere Bedeutung.



GUSTAV FISCHER VERLAG

An Herrn. Dr. V. Grumann, Berlin

TAG 22. 8. 62

BLATT -2-

Wir hoffen, dass nicht allzuvieler Fehler enthalten sind und bitten Sie, Ungenauigkeiten möglichst mit Rotstift anzugeben. Die Verbesserungen werden dann auf der Reinschriftseite ausgeführt. Weitere Listen folgen Anfang kommenden Woche. Bis dahin hoffen wir auch, Ihnen die ersten Fahnenkorrekturen zusenden zu können.

Wegen des Klappentextes wird sich unsere Werbeabteilung mit Ihnen in Verbindung setzen.

Mit den besten Empfehlungen

Ihr sehr ergebener

GUSTAV FISCHER VERLAG

*A. v. Lütkens*



# GUSTAV FISCHER VERLAG STUTTGART

STAFFLENERGSTRASSE 36 · TELEFON 24 40 72  
POSTSCHECKKONTO STUTTGART NR. 13556  
STUTTGARTER BANK, KONTO-NR. 45290

SCHLISSFACH 431

Herrn Studienrat  
Dr. Vitus Grummann

3. August 1962  
Ga/H

Gasthof Stiege

Partschins bei Meran

Südtirol/Italien

Sehr geehrter Herr Doktor!

Herr Gaebler hat das Manuskript Ihres Census in allen Einzelheiten mit den Herren in der Druckerei durchgesprochen und wir hoffen, Ihnen noch im Laufe des Monats August die ersten Korrekturfahnen vorlegen zu können. All die besprochenen Auszeichnungen lassen sich verwirklichen, lediglich beim Kapitel A II Conspectus sollten die Familiennamen 9 p groß gesetzt werden, während alle übrigen Texte 8 p normal gesetzt werden. Die Druckerei schlug vor, auch die Familiennamen 8 p groß zu setzen, jedoch halbfett, weil sonst in den Zahlenkolonnen die Abstände nicht genau eingehalten werden können (die 9 p Schrift läuft breiter als die 8 p Schrift). Wir hoffen, daß Sie damit einverstanden sind.

Wir wünschen Ihnen noch schöne Urlaubstage und verbleiben

mit freundlichen Grüßen  
Ihr sehr ergebener  
GUSTAV FISCHER VERLAG

*A. v. Lümb*



# GUSTAV FISCHER VERLAG STUTTGART

STAFFLENBERGSTRASSE 38 · TELEFON 24 40 72  
POSTSCHECKKONTO STUTTGART NR. 13556  
STUTTGARTER BANK, KONTO-NR. 45290

SCHLIESSFACH 431

Herrn Studienrat  
Dr. Vitus Grummann

31. Juli 1962  
Ga/H

Gasthof Stiege  
z.Zt. Partschins b.Meran  
Südtirol/Italien

Sehr geehrter Herr Doktor!

Herr Gaebler und Fräulein Schmidt sind wohlbehalten zurückgekehrt und wir danken Ihnen für die freundliche Aufnahme, die Sie unseren Mitarbeitern gewährt haben. Es war sehr gut, daß Ihr Manuskript und auch der Listenteil im einzelnen besprochen werden konnten, und daß satzmäßig doch erhebliche Vereinfachungen erzielt wurden. Für die Herstellung sind nun alle Punkte klar und Herr Gaebler wird morgen in die Druckerei nach Mainz fahren um dort an Ort und Stelle das Manuskript, soweit es gesetzt wird, mit den Herren durchzusprechen. Als besonders erfreulich empfanden wir, daß Ihre Vorstellungen mit den technischen Möglichkeiten, nicht zuletzt auch im Hinblick auf eine preiswürdige Gestaltung, abgestimmt werden konnten. Wir sind überzeugt, daß Ihr Buch in zweckmäßiger und übersichtlicher Form erscheinen wird.

Wir sind Ihnen dankbar, daß Sie auch die Werbung Ihres Buches tatkräftig unterstützen wollen, und wir erwarten gerne zur gegebenen Zeit die Anschriften der in Frage kommenden Interessenten.

Bei nochmaliger Durchsicht des Manuskriptes tauchten keine weiteren Fragen auf, sodaß nunmehr das Manuskript in die Druckerei gegeben werden kann.

Wir wünschen Ihnen noch schöne Urlaubstage und würden uns freuen, wenn Sie die Heimfahrt über Stuttgart führen würde.

Mit freundlichen Grüßen  
Ihr sehr ergebener  
GUSTAV FISCHER VERLAG

*A. ...*



# GUSTAV FISCHER VERLAG STUTTGART

STAFFLENERGSTRASSE 36 - TELEFON 24 40 72  
POSTSCHECKKONTO STUTTGART NR. 133 58  
STUTTGARTER BANK, KONTO-NR. 45 290

SCHLIESSFACH 431

31. Juli 1962  
na/M.

Herrn

Studienrat  
Dr. Vitus Grumann

B e r l i n - Steglitz  
Liliencronstr. 16

Betr. Werbung Censur Lichenum Germaniae.

Sehr geehrter Herr Studienrat!

Meine Werbeabteilung ist immer bestrebt, möglichst frühzeitig die Werbung für eine Neuerscheinung vorzubereiten und zu beginnen.

Ich darf Sie daher bitten, mir recht bald einen Klappentext für den Schutzumschlag zu senden. Der Text sollte bei einem Umfang von etwa 130-140 Wörtern möglichst informativ sein.

Zum Abdruck auf unseren Buchkarten, durch die wir im voraus Buchhandlungen und Bibliotheken informieren, werden wir ihn gegebenenfalls noch etwas kürzen. Bitte nennen Sie uns zugleich die Interessengruppen für Ihr Buch.

Mit bestem Dank und freundlichen Grüßen

Ihr sehr ergebener

GUSTAV FISCHER VERLAG

*A. L. Lütjens*



# GUSTAV FISCHER VERLAG STUTTGART

STAFFLENBERGSTRASSE 36 · TELEFON 24 40 72  
POSTSCHECKKONTO STUTTGART NR. 13356  
STUTTGARTER BANK. KONTO-NR. 45290

SCHLIESSFACH 431

23. Juli 1962  
vB/st

Herrn Studienrat  
Dr. Vitus Grumann

Pension Waldsacker

z.Zt. V a r n a b. Brixen / Italien

Sehr geehrter Herr Doktor,

haben Sie vielen Dank für Ihre Zeilen vom 17. Juli. Unsere beiden Mitarbeiter, Herr Gaebler und Fräulein Schmidt, werden dann am Freitag, den 27.7., früh hier abreisen und stehen Ihnen nachmittags zur Verfügung. Ich glaube, wir müssen die Besprechung ziemlich konzentrieren, denn die beiden wollen dann am Samstag früh wieder abreisen. Beide wären Ihnen dankbar, wenn Sie je ein Zimmer für die Nacht vom Freitag zum Samstag in einem passenden Hotel oder Gasthof für sie reservieren lassen könnten.

Im Übrigen glaube ich, daß es sich weniger um einen eigenwilligen Autor, sondern doch um einen recht eigenwilligen Stoff handelt, für dessen Drucklegung wir uns schon die nötigen Vorbereitungen gönnen müssen. Trotz Ihrer sehr präzisen Angaben sind doch noch eine Anzahl Fragen offen, die mündlich sicher schnell geklärt werden können.

Ich bedaure, selbst nicht mit von der Partie sein zu können, damit ich auch den Vorzug hätte, Sie persönlich kennenzulernen. Ich trete aber gerade in diesen Tagen meinen Urlaub an.

Indem ich Ihrer Besprechung einen guten Erfolg wünsche, bin ich

Ihr sehr ergebener  
GUSTAV FISCHER VERLAG

*K. Herberich*



# GUSTAV FISCHER VERLAG

STAFFLENBERGSTRASSE 36 · TELEFON 24 40 72  
POSTSCHECKKONTO STUTTGART NR. 13556  
STUTTGARTER BANK, KONTO-NR. 45290

STUTTGART-S  
*Stafflenbergstr. 36*  
SCHLIESSFACH 431

18. Juli 1962  
VB/st

*W. Gaebler*

Herrn Studienrat  
Dr. Vitus Grummann  
Pensione Waldsacker

V a r n a / Bressanone  
Prov. Bolzano / ITALIEN

Sehr geehrter Herr Doktor,

Sie werden inzwischen wohlbehalten in Varna angekommen sein und haben hoffentlich schöne Tage dort. Den Eingang des Manuskripts haben wir Ihnen bereits bestätigt und es in der Zwischenzeit auch einer ziemlich genauen Durchsicht unterzogen. Dabei stoßen wir auf eine ganze Reihe von Fragen, die wir am liebsten einmal mündlich mit Ihnen durchgesprochen hätten. Wir fragen deshalb an, ob Sie bereit sind, unseren Herrn Gaebler, der die Herstellung des Buches leitet, gleichzeitig mit der von uns vorgesehenen Schreiberin entweder am Freitag, den 27.7. noch in Varna, oder am Samstag, den 28.7. schon in Partschins, zu einer vielleicht mehrstündigen Besprechung zu empfangen. Da die Post erfahrungsgemäß mit Italien nicht sehr schnell geht, erbitten wir Ihre Antwort mindestens per Eilboten wenn nicht in einem kurzen Telegramm.

Wir bedauern, daß unser Vorschlag gerade in die Zeit Ihrer Umsiedlung von Varna nach Partschins fällt, möchten aber doch das Wochenende für diese Besprechung gern nutzen. Herr Gaebler würde früh hier wegfahren, um spätestens am frühen Nachmittag bei Ihnen zu sein.

Indem wir hoffen, daß Ihnen einer unserer Vorschläge zusagt, bleiben wir mit freundlichen Empfehlungen

Ihr sehr ergebener  
GUSTAV FISCHER VERLAG

*W. Gaebler*



# GUSTAV FISCHER VERLAG STUTTGART

STAFFLENBERGSTRASSE 36 · TELEFON 24 40 72  
POSTSCHECKKONTO STUTTGART NR. 133 56  
STUTTGARTER BANK, KONTO-NR. 45290

SCHLIESSFACH 431

Herrn  
Dr. V. Grumann  
z. Zt. Pensione Waldsacker

V a r n a /Bressanone

=====

Prov. Bolzano -Italien

16. 7. 62 Ga/schm

Sehr geehrter Herr Doktor,

*Rechl. 6/70*

für Ihren Brief vom 10. 7. , mit dem Sie uns das Manuskript  
Ihres Buches zusandten, danken wir Ihnen.

129

Das Manuskript wird in den nächsten Tagen in der Herstellungs-  
abteilung durchgearbeitet und wir werden Ihnen dann sogleich noch-  
mals schreiben.

*62/140  
66/144*

Mit den besten Grüßen

Ihr sehr ergebener

GUSTAV FISCHER VERLAG



GUSTAV FISCHER VERLAG

AN Dr. Grumann

TAG 2. Juli 1962 BLATT 2

Die Verrechnung des Honorars mit 10 % vom Ladenpreis des Buches beginnt vom ersten verkauften Exemplar an.

Von einem Probesatz der Seite 3 möchten wir absehen. Das macht im Offset doch gewisse Schwierigkeiten. Wenn uns die Vorlagen nach der Fertigstellung in ganz sauberem Satz vorgelegt werden, bestehen keinerlei Bedenken, wie Sie auch aus dem Buch von Professor Braun-Blanquet ersehen.

Mit freundlichen Empfehlungen

Ihr sehr ergebener

GUSTAV FISCHER VERLAG

*H. J. Schubert*



# GUSTAV FISCHER VERLAG STUTTGART

STAFFLENERGSTRASSE 36 · TELEFON 24 40 72  
POSTSCHECKKONTO STUTTGART NR. 135 56  
STUTTGARTER BANK, KONTO-NR. 45290

SCHLIESSFACH 431

2. Juli 1962  
vB/st

*Reanfor*

Herrn Studienrat  
Dr. Vitus Grummann

Berlin - Steglitz  
Liliencronstraße 16

Sehr geehrter Herr Doktor,

vielen Dank für Ihren Brief vom 25. Juni. Ich habe aus Ihren Zeilen ersehen, daß Sie auf meinen Vorschlag, den Listenteil an den Schluß des Buches zu nehmen, eingehen konnten. Das wird die ganze Angelegenheit erleichtern und uns die Möglichkeit geben, die beiden Druckarten - hier Buchdruck, dort IBM-Offsetdruck - in einem Buch zu vereinigen. Wir haben vor kurzem ein Buch von Professor Braun-Blanquet über "Die interalpine Trockenvegetation" herausgebracht, in dem auch eine ganze Reihe von derartigen in Schreibmaschinen-Offset gedruckten Listen enthalten sind. Wir schicken Ihnen ein solches Exemplar zur Einsichtnahme zu.

Dabei ist zu beachten, daß die Listen des Verfassers so geschrieben waren, daß wir sie auf höchstens die Hälfte verkleinern mußten. Wir kennen nun Ihre Listen ja nicht und hoffen, daß sie über eine Breite von 24 cm nicht hinausgehen, damit wir den Satzspiegel von 12-13 cm nicht zu überschreiten brauchen. Wir halten eine durch den Satzspiegel stark ausgenutzte Buchseite für besser als eine unlesbare, zu kleine Schrift. Die Hauptsache für uns ist also, daß Sie mit den Originallisten nicht über die oben angegebene Breite von 24 cm hinauskommen.

Den Probesatz der beiden mitgeschickten Textseiten lassen wir umgehend herstellen und übersenden ihn dann Ihnen zur Korrektur und Genehmigung. Wenn alles klar liegt, wollen wir so bald wie möglich mit dem Satz beginnen. Ob das allerdings schon in die Zeit Ihres Südtirol-Aufenthalts fällt, können wir heute noch nicht versprechen, doch werden wir uns darum bemühen. Die Druckereien sind alle sehr stark besetzt, und es ist nicht einfach, eine geeignete Druckerei für den Satz zu gewinnen.



Wenn diese Frage geklärt ist, sehen wir keine weiteren Schwierigkeiten. An dem so beliebten Taschenbuchformat halten wir durchaus nicht fest. Will man es einhalten, müßte man die Tabellen jeweils als Ausschlag-Tabellen bringen, was buchbinderisch gewisse Schwierigkeiten bereitet.

In diesem Zusammenhang möchten wir Ihnen gleich Vorschläge für ein Honorar machen. Es sollte 10 % des Ladenpreises des zukünftigen Buches betragen, also ein Erfolgshonorar sein, das bei jährlicher Abrechnung jeweils bis zum März des darauffolgenden Jahres Ihnen nach der verkauften Anzahl ausgezahlt wird. Dazu kämen noch 20 Freixemplare und das Recht, in Verrechnung mit dem Honorar Bücher unseres Verlages mit 50 % Rabatt zu erwerben. Üblicherweise fixieren wir diese Bedingungen in der Korrespondenz. Wenn Sie es jedoch wünschen, machen wir auch einen gesonderten Verlagsvertrag.

Wir würden mit den Satzarbeiten so bald wie möglich beginnen. Vor dem Satzbeginn würden wir empfehlen, eine oder mehrere Probeseiten herstellen zu lassen, damit später das Maß der Korrekturen beschränkt werden kann. Sollte es zur Herstellung der Listen mit IBM-Maschine kommen, so sind wir gern bereit, Ihren Vorschlag bezüglich der Schreiberin zu akzeptieren. Das hätte sicher den Vorteil, daß die betreffende Dame mit dem Stoff vertraut ist und wenig Fehler machen wird. Für den Druck haben wir hier eine gute Offset-Druckerei an der Hand, die laufend für uns arbeitet und den Listenteil übernehmen könnte. Aber das wird von Ihrer Antwort abhängig sein. Man könnte ja auch überlegen, ob man das ganze Buch im IBM-Offset-Druckverfahren herausbringt, doch sind wir nicht sehr dafür.

Wir möchten Sie bitten, noch einmal kurz zu allen Punkten Stellung zu nehmen.

Mit freundlichen Empfehlungen

Ihr sehr ergebener,  
GUSTAV FISCHER VERLAG  
*H. Schubert*



# GUSTAV FISCHER VERLAG STUTTGART

STAFFLENBERGSTRASSE 36 · TELEFON 24 40 72  
POSTSHECKKONTO STUTT GART NR. 133 56  
STUTTGARTER BANK. KONTO-NR. 45290

SCHLIESSFACH 431

12. Juni 1962  
vB/st

*Beauftragter, 25.6.62*

Herrn Studienrat  
Dr. Vitus Grummann

Berlin - Steglitz  
Liliencronstraße 16

Sehr geehrter Herr Doktor,

haben Sie vielen Dank für Ihren ausführlichen Brief vom 23. Mai. Durch eine längere Auslandsreise komme ich erst heute zur Beantwortung.

Bei der Festlegung von Format, Umfang und Ausstattung eines Buches muß man ja von seinem praktischen Gebrauchswert ausgehen. Bücher, die nur am Schreibtisch verwendet werden, sehen anders aus als unsere Floren, die eben ihres Gebrauchswertes wegen möglichst Taschenbuchformat haben sollten. Als geeignetes Größenmaß habe ich immer die Gams'sche Kryptogamenflora angesehen. Wir gaben deshalb der Erichsen'schen Flechtenflora ungefähr dieselbe Größe. Will man aber die Listen in der von Ihnen angegebenen Größe machen, so erhält man ein Buchformat, das dem üblichen Lehrbuchformat, z.B. unserer Lehrbücher entspricht. Man muß dabei von vornherein auf das praktische Taschenbuch verzichten.

Ihre Ausführungen über den sehr teuren Tabellensatz sind durchaus richtig. Wie weit er anzuwenden ist, müßte die Kalkulation ergeben. Fast die Hälfte der Manuskriptseiten sind, wenigstens zum Teil, Listen - und unter diesem Umständen würde sich sicher der Einsatz von IBM-Offset-Druck lohnen, besonders, wenn man an die Preisgrenze DM 29.50 denkt. Schwierig ist es allerdings, diese Tabellensatzbreite auf rund 15 cm unterzubringen, besonders in Verbindung mit einem Textteil, der dann sagen wir mit 127 mm weiterläuft. Die verschiedene Satzart und die Einengung des Satzspiegels wird sicher wenig schön sein. Gäbe es aber vielleicht folgenden Weg? Man könnte den Textteil hintereinander fortlaufend bringen und den ganzen Listenteil unter entsprechenden deutlichen Hinweisen an den Schluß des Buches nehmen. Vielleicht könnten wir über diese Form diskutieren. Getrennt sind zwei verschiedene Satz- und Druckarten zu ertragen, aber auf einer Seite zusammen sicher nur, wenn keine bessere Lösung möglich ist. Die Möglichkeit der Ausschlagkarte besteht selbstverständlich, und wir halten ihre Form auch für sehr zweckmäßig.



# GUSTAV FISCHER VERLAG STUTTGART

STAFFLENBERGSTRASSE 36 · TELEFON 24 40 72  
POSTSCHECKKONTO STUTTGART NR. 13556  
STUTTGARTER BANK, KONTO-NR. 45290

SCHLISSFACH 431

7. Mai 1962  
vB/st

Herrn Studienrat  
Dr. Vitus Grumann

Berlin - Steglitz  
Liliencronstraße 16

Sehr geehrter Herr Doktor,

haben Sie vielen Dank für Ihre Zeilen vom 22. März. Inzwischen haben wir auch mit Herrn Professor Gams nochmals über die Sache korrespondiert, und er empfiehlt uns, Ihnen

"Census Lichenum Germaniae"

zu übernehmen und zu drucken. Bevor wir uns nun endgültig entschließen, möchten wir doch noch einmal folgende Fragen an Sie richten:

Sie sandten uns die Seite 226 Ihres Manuskripts, das insgesamt 251 Seiten umfaßt, wovon wieder 128 Seiten auf den Tabellenteil fallen. Wie sieht nun solch ein Tabellenteil aus? Gehen diese Tabellen auf eine normale Druckseite, oder müssen hier Ausschlagtafeln verwendet werden? Dann schreiben Sie wieder von einem Listenteil - ist dieser identisch mit dem Tabellenteil?

Sie schlagen uns weiter vor, diese Tabellenseiten auf einer elektrischen Schreibmaschine schreiben zu lassen, wohl aus dem Grund, weil sie der Setzer schlecht zuwege bringt und sie deshalb im Offset gebracht werden sollen. Um das zu entscheiden, müßten wir diese Tabellen einmal zur Ansicht haben. Es wird sich dann feststellen lassen, ob man nicht besser hier die sauberen Vorlagen klischieren sollte.

Den uns freundlichst überlassenen Briefwechsel mit den angestrichenen Stellen über den "Census" geben wir Ihnen mit bestem Dank wieder zurück. Aus allem geht ja der Wunsch hervor, daß das Manuskript veröffentlicht werden sollte. Und wir hoffen, daß die Zahl derer, die das Buch dann kaufen, auch so groß ist, daß eine lohnende Auflage gedruckt und abgesetzt werden kann.



AN Dr. Grumann, Berlin

TAG 7. Mai 1962

BLATT 2

Die Idee eines dreisprachigen Prospektes halten wir auch für richtig, und wir freuen uns, daß Sie uns auch genügend Adressenmaterial für den Versand zur Verfügung stellen können. Wir werden diese Möglichkeit gewiß ausnutzen und auf die Angelegenheit zurückkommen, wenn sich das Werk in der Herstellung befindet.

Inzwischen wären wir Ihnen dankbar, wenn Sie uns nochmals genauere Aufklärung über die einzelnen Manuskriptteile geben könnten. Der Satz der Textseiten scheint ja nicht besonders schwierig zu sein, es geht nur um die Tabellen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr sehr ergebener  
GUSTAV FISCHER VERLAG  
*H. F. Fischer*

Anlagen



# GUSTAV FISCHER VERLAG STUTTGART

POSTSCHECKKONTO STUTTGART NR. 135 56  
STUTTARTER BANK. KONTO-NR. 45 290  
TELEFON 2 00 72 (24 49 72) · SCHLISSFACH 431

STAFFLENBERGSTRASSE 35

29. Dezember 1961  
v.B/MG

Herrn

Vitus Grumann

Berlin - Steglitz

Liliencronstrasse 16.

Sehr geehrter Herr Grumann,

vielen Dank für Ihren Brief vom 20. Dezember. Wir sind gern bereit, uns Ihr Manuskript einmal anzusehen.

Bitte schreiben Sie uns doch dazu für welchen Interessentenkreis dieses Manuskript geschrieben wurde, ob ähnliche derartige Literatur neueren Datums bereits verlegt wurde und besonders auch, wie es sich zu unseren Büchern von Erichsen und Gams verhält. Herr Professor Gams in Innsbruck hat einen Flechtenband im Rahmen der kleinen Kryptogamenflora im Augenblick in Arbeit.

Ausserdem würde uns noch einiges über Ihre eigene Person interessieren.

Mit freundlichen Empfehlungen

Ihr sehr ergebener  
GUSTAV FISCHER VERLAG

( A. von Breitenbuch )



# GUSTAV FISCHER VERLAG STUTTGART

STAFFLEBERGSTRASSE 36 · TELEFON 244072  
POSTSCHECKKONTO STUTTGART NR. 13556  
STUTTGARTER BANK, KONTO-NR. 45290

SCHLIESSFACH 431

18. Juli 1963  
Na/M.

Herrn

Dr. Vitus Grumann

z.Zt. 2421 B o s a u über Eutin  
Strandhaus

Sehr geehrter Herr Doktor,

verbindlichen Dank für Ihren freundlichen Brief vom 10.7. 1963 und die ersten Besprechungen Ihres Werkes. Wir haben sie mit großem Interesse gelesen. Sicher werden wir -wie üblich- je 2 Besprechungsbelege von den Verlagen direkt erhalten, von denen wir Ihnen je einen für Ihr Archiv senden werden. Der Catalogus hat also einen guten wissenschaftlichen Start. In der Anlage reichen wir Ihnen die Unterlagen wunschgemäß wieder zurück.

Wir wünschen Ihnen einen angenehmen und sonnigen Aufenthalt in Bosau. Mit freundlichen Grüßen

Ihr sehr ergebener

GUSTAV FISCHER VERLAG

Anlagen erwähnt.



# GUSTAV FISCHER VERLAG STUTT GART

STAFFLENBERGSTRASSE 36 · TELEFON 24 40 72  
POSTSCHECKKONTO STUTT GART NR. 135 56  
STUTT GARTER BANK, KONTO-NR. 45 290

SCHLISSFACH 431

8. Januar 1964  
vB/st

Herrn Studienrat  
Dr. Vitus Grumann

1000 Berlin - Steglitz 41  
Liliencronstraße 16

Sehr geehrter Herr Doktor,

haben Sie vielen Dank für Ihre Zeilen vom 17. Dezember. Das Jahresergebnis für den Verkauf Ihres Buches liegt leider noch nicht vor, doch können wir Ihnen die Zahl für die ersten 10 Monate, also bis einschließlich November, sagen - es sind 188 Exemplare fest verkauft worden. Einschließlich des zu erwartenden Dezember-Absatzes werden sicher 200 Exemplare erreicht werden und damit 1/5 der Auflage verkauft sein. Bei dem sehr speziellen Buch sicher ein guter Erfolg.

Im Frühjahr rechnen wir dann, wie verabredet, für das vergangene Jahr ab.

Mit freundlichen Empfehlungen

Ihr sehr ergebener  
GUSTAV FISCHER VERLAG

*V. Grumann*

Fenton

Dr. V. J. Gammann.

Ardcumbur  
Cookstown,  
Co. Tyrone.  
N. Ireland.

Oct. 27th. 1955.

Dear Dr. Gammann,

I am sending to you your  
questionnaire completed and hope that this  
will be of service to you.

Yours sincerely.

H. F. L. Fenton.

Nov 4/1

P.S. I'm only <sup>about 32 min</sup> commencing my work on  
Tichers.



Naturhistorisches Museum

Botanische Abteilung

A-1014 Wien I, Burgring 7

Wien, 20. Oktober 1965

Herrn

Dr. Vitus Grumann

Liliencronstr. 16

1 Berlin 46, C.B.R.

*Belamk 28.10.1965*

Sehr geehrter Herr Doktor!

Wir senden Ihnen gesondert als Drucksache aus dem Nachlass von  
Herrn Hofrat Keissler im Auftrag des Verstorbenen:

Rabenhorst's Kryptogamenflora, IX.Bd. 5.Abt. 4.Teil, Lieferung 1-5  
(Keissler, Usneaceae).

Hochachtungsvoll

*i.A. K. Fitz*

K. Fitz, techn.Assist.

University botanical museum,  
Bergen. September 23rd 1954.

19. Okt 54 Havaas  
90 Jule

Dear colleague,

you may be interested to learn that our collaborator for more than 50 years, J. J. Havaas, editor of the well-known: *Lichenes norvegias occidentalis exsiccatae*, will be celebrating his 90th birthday on October 19th this year. Mr. Havaas is in reality a farmer, and lives on a small mountain farm, from which he gets his living. His scientific work is doubly admirable on that background.

If you wish to send Mr. Havaas a greeting on his birthday, his address is: Granvin, Norway.

Yours truly

Knut Faegri

Den 53 auf 32 nummer!

Knut Faegri

Walter Klement

Gemünden/Wohra, den 4.12.1960  
Lindenstraße 35

Sehr geehrter Herr Dr. Grumann!

Vielen Dank für Ihre freil. Karte vom 28.11.! Eigentlich wollte ich heute, Sonntag, auf den Gips bei Konnefeld fahren, um weiteres Material der begehrten Flechte zu sammeln. Wir haben aber hier ein richtiges "Sauwetter", sodaß also die geplante Exkursion im wahrsten Sinne des Wortes ins Wasser gefallen ist. Somit kann ich Ihnen vorläufig nur ein bescheidenes Pröbchen zukommen lassen.

Ich habe von Krustenflechten keine blasse Ahnung. Vor ca. 20 Jahren begann ich einmal in meiner alten Heimat, im Riesengebirge, mit den Strauch- u. Laubflechten, habe aber auf Moose umgeschaltet. Im Jahre 1956 fand ich nun auf Gipsschutt neben dem großen Gipstruch, der der Gemeinde Konnefeld gehört, das Lebermoos *Lophozia Perssonii*, welches bislang nur aus Schweden (nördlich Stockholm u. in Tornelappmark) und Nordfinnland (Kuusamo-Gebiet) gefunden worden war. Da solche nordische Elemente oft nicht allein aufzutreten pflegen, untersuchte ich nebst der Moosflora auch die mir auffälligen Flechten. Das Fulgensietum (*F.bracteata* nur vorhanden) ist fragmentarisch vertreten, bes. auffällig darin *Lecanora lentigera*.

Ohne etwas "Besseres" zu ahnen, nahm ich überall Flechtenproben mit. So konnte mir eben auch die von Freund Klement bestimmte *Epigloea* nicht entgehen. Es ist nun lustig, daß ich gerade am 13.11. nachmittags wieder in Konnefeld weilte u. die Flechte zum 2. Male also sammelte, während Klement zu Hause mein Belegstück aus dem Jahre 1956 bestimmte. Wenn ich auch z.Zt. nichts Bindendes über die Häufigkeit der Flechte von dort behaupten kann, so glaube ich doch, daß sie nicht zu selten ist. Ich will, spätestens in den Weihnachtsferien bei frostfreiem Wetter, weiter danach suchen, und sollten

Sie an weiterem Material interessiert sein, so will ich Ihnen solches besorgen.

Läßt sich über die Verbreitung der Flechte überhaupt etwas Genaueres sagen? In welcher Höhenlage wurde sie in Österreich gefunden?

Mit freundlichen Grüßen  
Ihr ergebener

Josef Lütpefing

Van 41

auf 32 mm  
nahleinen

P. 28.5.54

Sehr geehrter Herr Doktor!

Für die Übersendung des Sonderdruckes danke ich Ihnen bestens. Ich hätte Ihre Arbeit für außerordentlich wertvoll, bringt sie doch endlich Klarheit auf einem Gebiete, wo viel geräuschvoll wurde. In Paris werden Sie ohne Zweifel alle Ihre Zustimmung erhalten. Ich wünsche Ihnen rechten Erfolg in Paris.

Mit Dank und freundl. Gruß

Willy Hofmeier

Vom 4/1

auf 32 mm abkleinern

# Biologische Forschungsstation

Postcheckkonto: Stettin Nr. 76  
Bankkonto: Greifswalder Bank u.  
Stadtparkasse Greifswald

## Hiddensee

Greifswald,  
Kloster o. Hiddensee, den 23. Januar 1936.  
Fernruf: Vite o. H. 46

Sehr geehrter Herr Grumann!

Es freut mich, daß Sie es selbst für richtig halten, die Arbeit straffer zu disponieren und erheblich zu kürzen. Die z. T. recht hübschen Ergebnisse, d. h. die Abhängigkeit der Lichina und Verrucaria-Verbreitung von den Wasserständen, Spritzwasserzonen und Strahlungsverhältnissen sowie der Vergleich mit den Beobachtungen der schwedischen Forscher kommen dann sicherlich noch besser heraus. Ich schicke Ihnen die Arbeit also zurück mit den besten Wünschen und der Hoffnung, daß dieses opus (nach seiner Umarbeitung) einen hübschen Beitrag zur Flechtenökologie liefern und eine gute Aufnahme finden möge. Schicken Sie uns bitte - bevor die Arbeit endgültig hinausgeht - eine Korrektur, damit wir nochmals überlesen und uns eine Anzahl von Sonderdrucken bestellen können.

Heil Hitler!

Biologische Forschungsstation

Hiddensee  
*J. Grumann*

Allen Freunden unseres Verlages wünschen wir ein frohes Weihnachtsfest  
und ein glückliches, gesundes Neues Jahr

Herzlich von Kurt B. v. Reibersdorf

Im Dezember 1964

Fr. Hb. 21.

Obernkau, 6. 12. 1964  
Rechen, 20. 5. 65

Sehr geehrter Herr Doktor!

Aus der  
Zone!

Den Erhalt Ihrer Karte herbeizuge ich dankend. Lieber  
Kann ich Ihre Antwortkarte nicht verwenden und beach-  
warte Ihre Fragen daraus brieflich.

1920-43  
Lehrer im  
Obernkau

1920 bin ich in den Volksschuldienst getreten und  
find Ausbildung als Lehrer in Obernkau bis Herbst 1943;  
dann Kriegsdienst und Gefangenenschaft bis Sommer 1948;

1943-48  
Heeresdienst  
v. Gefangen-  
schaft

1952 wieder in den Schuldienst als Hilfschullehrer eingetret  
und gegenwärtig Rentner, also immer in Obernkau.

1952 Hilfs-  
schullehrer

Die Arbeit, von 2 1/2 Jahren zum Dank hinzugeben, ist fast noch  
immer auf. zu erscheinen warten.

Titel: Beiträge zur Flechtenflora des Hochgebirges im  
Raum zwischen Fäsiberger Mulde und Pölsnitz.

Veröffentlichungen des Museums für Naturkunde  
Karl-Marx-Stadt

Publ. 304 Flechtenarten werden für dieses Gebiet in einer Fundament-  
liste aufgeführt.

Ich warke herzlich auf der Entschlossenheit. Seit Beginn des Jahres  
vertritt man mich damit. Subjekt ist die Subjektliste,  
sahalten Sie einen Charakter.

Mit den besten Wünschen fürs Fort und künftigen  
Erfolgen  
Ihr  
W. Flörjgen

933 Offenbach, 5. 4. 65

Sehr geehrter Herr Direktor.

Eben hat ich Ihre Karte vom 28. 11. 64 empfangen und  
muss dabei in meinem Herzen gelitten, daß ich Ihnen  
nicht bei der Sache mit Vorhand gelassen habe. Ja, das Alles  
ob nun meine Angaben für Sie noch einen Zweck haben?  
Ich bin die Mit in Offenbach als Lehrer der Botanik  
wirklich thätig. Meine Karte hat Ihnen die Art nicht  
erhalten. Denn habe ich eine Angabe, die Art nicht  
nicht wohl gefüllt bei der Angabe von 107. Arten  
aus dem Offenbach (Pflanzen) H. N. Ich kenne diese  
Arten die Arten nicht zu erkennen ist, aus dem  
den Arten. Ich die Arten Arten, wie Sie  
Sache Arten, Arten Arten Arten  
Arten

Abender

Willy Klippner

933 Obernkam

Postamt nach Zuzahl oder Lagergeld

Dingelde Nr. 22

Die Deutsche Oberpostdirektion ist nicht verantwortlich für den Inhalt der Postkarte.

an dem angegebenen Ort  
 geht nicht mehr per Post  
 können, sondern ich will nicht,  
 als mein Kamin o. Kamin. weil ich  
 auch von Berlin hier, da wir sie  
 finden - ich nahm keine Karte  
 mit, die zu wenig da war - keine  
 Karte, von der ich die Karte, und ich  
 möchte mich aus dem Zillertal  
 mit der Heurückkehr von den  
 W. Klippner

Postkarte

Beantwortung  
20.5.65



Herrn

Hr. V. Gus Gammann

01 Berlin - Scheffelstr. 47

Liliencrans Nr. 16

Die Deutsche Oberpostdirektion ist nicht verantwortlich für den Inhalt der Postkarte.

x 933 Ullnau, 8. 2. 1965  
Besenbr. 20. 5. 65

Sehr geehrter Herr Doktor!

Mit gleicher Post geht die versprochene Karte in die Luft ab. 1963  
sollte sie schon erscheinen, aber widrige Druckverhältnisse verzögerten  
das. Hätte ich vor drei Jahren Ihren Katalog schon einladen  
können - so war das erst im Vorjahre möglich durch einen  
Schaden - dann hätte ich mancher andere gemacht. Viel später  
hätte ich auch den „Gartensang“ für so viele Flechten gepflast,  
denn der Raucheraden ist so schädlich - ist doch so kennbar  
im Kammergebiet die gesamte Fichtenspitzenkrone einsammeln gebrochen,  
daß die Band- und Partflechten wohl endgültig hier im Gebiet

untergegangen sind. Vergangenen Sommer fand ich mal wieder eine  
Blutrinne, aber sie war schwarz und zerfiel unter den Fingern. So ist  
meine Fäulnisrinne z. T. eine allmähliche Bestandaufnahme von dem,  
was einstmal vorhanden war. Die Flechtenwelt wird ein Opfer der  
Industrialkräften, der chemischen Industrie, man kann auch sagen,  
der Braunkohle. Unser Gebiet leidet an dem Rauchscheiden an dem  
böhmischen Herd.

Meine letzte Post, Antwort auf Ihre Karte, habe ich noch erhalten.  
Mit freundl. Grüßen

Ihre

Wm. Flajšman

Prof. Dr. G. FOLLMANN  
Universidad de Chile  
Facultad de Agronomía  
Casilla 1004  
SANTIAGO DE CHILE

---

Mit besten Grüßen vom Verfasser  
überreicht, der sich bisher vergeb-  
lich bemüht hat, Ihre "Berichte"  
an den Mann zu bringen.

Santiago, 9/II/65

Usterken, 3.3.47

Bitte gratulieren Sie Herrn Doktor!

Ich habe die Freude, Ihnen die Mitteilung zu machen, dass Sie den  
Preis der Gesellschaft für die Arbeit über die Wirkung der  
physikalischen Faktoren auf die Entwicklung der Pflanzen  
im geschlossenen System erhalten haben. Ich bin sehr stolz  
auf Sie und hoffe, dass Sie die Arbeit mit Interesse und  
Eifer ausführen werden. Ich bin überzeugt, dass Sie die  
Aufgabe mit Erfolg bewältigen werden. Ich bin sehr stolz  
auf Sie und hoffe, dass Sie die Arbeit mit Interesse und  
Eifer ausführen werden. Ich bin überzeugt, dass Sie die  
Aufgabe mit Erfolg bewältigen werden.

Mit herzlichen Grüßen

Willy Hofmeier

Maximale Größe  
= 31 mm

Prof. Dr. G. Follmann  
Universidad de Chile  
Facultad de Agronomía  
Casilla 1004  
Santiago de Chile  
Südamerika

22/IV/64-FO/-

Herrn  
Dr. V. Grummann  
1 Berlin 41  
Liliencronstr. 16

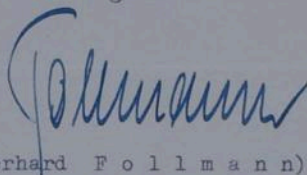
Lieber Herr Grummann!

Zu meinem allergrößten Leidwesen war es mir  
gestern nicht mehr möglich, bei Ihnen vorzusprechen. Ich  
hoffe, Sie werden mir das nicht allzusehr verübeln.

Ich werde versuchen, Ihr Angebot in Chile  
"an den Mann" zu bringen. Von dort sende ich Ihnen dann  
auch die noch greifbaren größeren Arbeiten.

In großer Eile verabschiedete ich mich von  
Ihnen als

Ihr sehr ergebener



(Gerhard Follmann)

# Biologische Forschungsstation

Postcheckkonto: Stettin Nr. 76  
Bankkonto: Greifswalder Bank u.  
Stadtparkasse Greifswald

## Hiddensee

Greifswald,  
Kloster a. Hiddensee, den 17. Januar 1936.  
Fernruf: Vltte a. H. 46

Herrn

Lehrer V. J. Grumann,

Sehr geehrter Herr Grumann!

Berlin - Steglitz

Liliencronstraße 16.

Gestern erhielt ich Ihr umfangreiches Manuskript. Trotz erheblichen Zeitmangels habe ich die Arbeit durchgeblättert, um zunächst einmal einen Überblick zu erhalten. Als erste ökologische Studien an Meeresstrandflechten sind Ihre Untersuchungen sicherlich von Bedeutung, und ich glaube recht gehandelt zu haben, Sie bei Ihrem Ferienaufenthalt auf Hiddensee für dieses Thema interessiert zu haben. Zur Arbeit selbst ist viel zu sagen - schade, daß wir nicht darüber mündlich diskutieren können. Es ließe sich leichter und schneller eine Verständigung herbeiführen. Zunächst eine Frage: haben Sie schon die Arbeit in einer Zeitschrift untergebracht? Was heißt: Lichenologische Berichte III, 12, M. E. ist die Arbeit zu umfangreich, wofür in erster Linie die Disposition - neben der etwas zu ausführlichen Darstellung - verantwortlich zu machen ist. Ich halte eine straffere Disposition für unbedingt erforderlich! Ich nehme an, daß Ihnen das Original oder ein Durchschlag des Manuskriptes zur Hand ist und Sie mich verstehen, wenn ich auf einige Stellen, die mir beim Durchblättern aufgefallen sind, im Folgenden hinweise. Die Seite 2 bringt die Inhaltsübersicht. Punkt 2 würde ich Morphologie und Verbreitung der untersuchten Flechtenarten nennen (oder ähnl.) Punkt 3 kann m. E. wegfallen. Hauptteil 1 enthält die Topographie und mikroklimatischen Messungen, ist also dem Standort gewidmet. Ein Hinweis auf meine Arbeit und das Zitat über den Einfluß der See auf das (Makro-)Klima der Insel Hid-

*Man die deutsche Abschrift.*

densee genügen. Diese makroklimatischen Bemerkungen können Sie keinesfalls -  
~~unter~~ a.) Klimatisches von Hiddensee - unter dem Obertitel Mikroklima bringen!  
Unklar ist mir, warum als 2. Hauptteil "Die Vegetation der Lichina-Blöcke" - ohne  
irgendwelche zwanglosen Übergänge vom Kapitel Mikroklima - erscheint, d.h.  
eine ungemein ausführliche Beschreibung, und ~~erst~~ im 3. Hauptteil die klimati-  
schen Faktoren, von denen im 1. Hauptteil auf Grund Ihrer Messungen die Rede  
war, in Beziehung zu der Besiedlung der Steine durch die Flechten gesetzt wer-  
den. Wäre es dann nicht angebracht, weil sinngemäß - und dem Werdegang Ihrer  
Untersuchungen entsprechend - das Vorkommen der Flechten auf Hiddensee an den  
Anfang der Abhandlung zu setzen, da die Blöcke und die Verteilung der Flechten  
zunächst zu beschreiben, aus der eigentümlichen Zonenbildung und den soziolo-  
gischen Befunden auf die Einwirkung des Wasserstandes und der klimatischen  
Verhältnisse zu schließen und die mikroklimatischen Messungen und die sich  
daraus ergebenden Folgerungen an den Schluß zu setzen. Die Überschrift des  
4. Hauptteiles "Vergleiche mit nordischen Gegenden" ist auch unglücklich ge-  
wählt. Sie setzen ganz richtig darin Ihre Befunde ~~mit~~ <sup>zu</sup> denen anderer Forscher  
in Beziehung. Daß diese Untersuchungen gerade in Schweden gemacht wurden, ist  
dabei m.E. weniger bedeutungsvoll, als daß Du Rietz auf Grund der bisherigen  
Befunde eine vertikale Zonierung feststellt, während Sie zunächst eine Hori-  
zontalzonbildung angeben. Darauf würde ich in der Überschrift hinweisen.  
M.E. genügte es auch, den 4. Teil als Ökologische Schlußbetrachtung zu bezeich-  
nen, doch das ist nicht so wichtig. Die Abbildungen kommen - wenn es in der  
Zeitschrift, die Ihre Arbeit abdruckt, üblich ist, am besten im Text, doch viel-  
leicht kommen die Bilder auf gewöhnlichem Paper zu schlecht. Die Anmerkungen  
werden am besten als Fußnote auf der jeweiligen Seite gedruckt - die Abkür-  
zungen würde ich nur z.<sup>1.</sup> verwenden. - Schreiben Sie, was Sie zu meinen Vor-  
schlägen meinen.

Heil Hitler!

*J. Müller*

*In Eile! Hoffentlich  
verstehen Sie mich recht.*

Sehr geehrter Herr Grumann !

Ich möchte hiermit anfragen, ob Sie die Bestimmung der beiliegenden Flechten freundlicherweise übernehmen können. Herr Prof. Leick verwies mich an Sie als besten Kenner der Hiddenseer Verhältnisse.

Die Flechten entstammen einigen soziologischen Aufnahmen aus Stettins Umgebung und von Hiddensee. Ich wäre Ihnen sehr verbunden, wenn Sie mir die Flechten noch in diesem Monat zurücksenden würden.

Mit Heil Hitler !

*E. Th. Fröde*

Max Fr. Klement

Gemünden/Wohra, den 8. 12. 1960  
Lindenstraße 35

Sehr geehrter Herr Dr. Grimmermann!

Eben ist Ihre Karte eingetroffen, und ich habe mich doch ein wenig geschämt, weil ich etwas Falsches geschrieben hatte. Aber: ich habe keine blasse Ahnung von Hornstiefeln!

Nun konnte ich es mir nicht versagen, auf Grund Ihrer u. des Herrn Klements Beschreibung ein Apothecium zu "quetschen". Die Schläuche enthalten in der Tat eine Unzahl (über 50 so schätzungsweise) Sporen. Was ich nicht sah, ist die Trennwand zwischen den 2 Zellen. Vielleicht ist sie so dünn, daß sie erst durch Färbung sichtbar wird.

Sie schreiben, die Apoth. müßten in d. Thallus eingesenkt sein, m. F. sitzen sie auf. Oben sind sie auch nicht geschlossen, (?) an älteren Exemplaren ist d. h. eine trichterartige Vertiefung.

Dem Thallus zu unterweichen, habe ich nicht gewagt, um das Probchen vor weiterer Fragmentation zu schützen.

Ich habe so das Gefühl, daß es doch etwas Anderes sein wird. Aber sei dem, wie es sei: schicken Sie mir bitte später das

keine Sache wieder zurück! Von Post- und Kosten wollen  
wir nicht reden!

Mit freundlichen Grüßen

Ihr ergebener J. L. G. G.

Flörsner

Wien, 19. 5. 50

Sehr geehrter Herr Kollege!

Hochachtung danke, ich danke für Ihre Schreiben. Ich arbeite schwer in diesen  
Abtheil. Entschuldigen die Länge mein langer Worten. Dabei sende ich Ihnen die  
Liste der Desiderata wieder zurück. Können kann ich Ihnen davon nicht antworten in  
ebenso nicht von den weiter gepregten Büchern.

Mit Ihrem Schreiben werde ich, daß Sie glücklich durch die verbleibenden  
Beihülfe gekommen sind. Meinem Glückwunsch dazu.  
Für Ihren Vortrag in Schweden wünsche ich Ihnen rechtlichen Erfolg.

Ich selbst habe kaum Zeit, meine Bibliothek besuchsflüchtig nachzugehen.  
Das habe jedoch heute anderes. Mit Absicht zu kommen ich mit einigen Kollegen insam-  
men zur Mitbestimmung der Exkursionsflora von Sachsen, Blüthenpl. Auf diese Weise  
wäre ich nicht ganz die Verbindung. Angenblicklich habe ich die Bearbeitung der  
Gräser abgeschlossen. Kappfermerzen hat mich dabei die Bearbeitung von Farnen  
ovine gemacht. Mit der letzten Bearbeitung dieser Art, Frau Marggraf-Pannenberg,  
habe ich bisher keine Verbindung bekommen. Sie war in den letzten Jahren nach  
München abgezogen, während aber auf meine Schreiben an Ihre dortige Anstalt  
keine Antwort. Ob mir die Wahl der Boten. Münster, Berlin-Dahlem helfen  
könnte.

Wegen meines Heides habe ich noch nichts mitgenommen, da es mir immer an  
Zeit fehlt. Mit freierwilligen Geschenken Ihre  
Willy Klappner.

Willy Flössner  
Olbernhau/Erzgeb.  
Dörfelstr.22

Olbernhau, 8.1.1962

Herrn

Dr. V.J.Grummann

Berlin-Steglitz

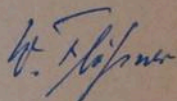
Sehr geehrter Herr Doktor!

Bei dem Abschluss meines Manuscriptes "Beiträge zur Flechtenflora des Erzgebirges" möchte ich Sie bitten, mir in Nomenclaturfragen behilflich zu sein. Wie mir Herr Dr. Schade mitteilte, sind Sie in dieser Frage der Fachmann und haben diese Sache wohl für ganz Deutschland bereits bearbeitet. Ich beabsichtige meine Funde geschlossen zu veröffentlichen. Sie beziehen sich auf den Raum zwischen Freiburger Mulde und Pressnitz. Damit würde dann das Erzgebirge in den letzten 40 Jahren eingehend lichenologisch durchforscht sein. Mit meiner Arbeit will ich eine Lücke schliessen, die in dieser Hinsicht bisher noch offen war. Das soll aber nicht heissen, dass damit die lichenologische Floristik des Erzgebirges abgeschlossen wäre, denn das wäre eine Anmassung. Die letzten Jahre, wo ich mich wieder mit Flechten beschäftigt habe, haben ja bewiesen, dass es noch Überraschungen gibt. Ich würde mich freuen, wenn Sie auf beiliegender Liste Ihre Eintragungen vornehmen würden und mir, bitte, recht schnell wieder zuschicken würden. Ihre Arbeit wird wohl nicht in diesem Monat erscheinen, aber ich will meine Arbeit dann für den Druck vorlegen.

Mit freundlichen Grüssen und den besten Wünschen für das soeben begonnene Jahr 1962

Ihr

Anlage!



Siehe geschickter Herr Göttinger!

D., 25. 1. 50

Vor einigen Zeit sandte ich Ihnen den Fragebogen  
mit Beiblatt wieder zurück. Ich würde mich freuen, wenn  
Sie mich gerne hätte eine Beistätigung in den Beiblatt geben  
würden.

Mit freundl. Grüßen

Jhr



Sporn

Dr. Grammann, Göttingen.

Jahresnummer: 22 192

3. Jh.: beidseitig

Wien - Steiglitz

Lilienburgstr. 16 I.

# RINGWOOD CHEMICAL CORPORATION



MAKERS OF EDWAL QUALITY CHEMICALS

RINGWOOD, ILLINOIS • PHONE: WONDER LAKE 2411

July 14, 1954

*Vierhuffelth. unvollständig!*

VIA AIR MAIL

Dr. V. J. Grumann  
Berlin-Steglitz  
Liliencronstr. 16<sup>II</sup>  
Germany

Dear Dr. Grumann:

In my letter to you of July 12, 1954, I note that the information blank for "Lichenologen im Bild" was inadvertently omitted. You will find that blank enclosed.

I hope this didn't cause you any inconvenience.

Very truly yours,

RINGWOOD CHEMICAL CORPORATION

*Robert L. Frank*

Robert L. Frank  
Director of Research

RLF:pd  
Enc.

# RINGWOOD CHEMICAL CORPORATION



MAKERS OF EDWAL QUALITY CHEMICALS

RINGWOOD, ILLINOIS • PHONE: WONDER LAKE 2411

July 12, 1954

*Bild vorhanden 1/1953  
Fragebogen 2  
Vest. 1950 Lichenologie & Flechten  
L. G. Bachmann*

VIA AIR MAIL

Dr. V. J. Grummann  
Berlin-Steglitz  
Liliencronstr. 16<sup>II</sup>,  
Germany

Dear Dr. Grummann:

Thank you kindly for your recent letter and for sending me the reprint of your paper on the taxonomy of lichens. Concerning the compiling of the manuscript "Lichenologen im Bild", I have filled out the blank, and have also enclosed a photograph.

I feel very much honored at your invitation to be included in "Lichenologen im Bild." It is not very fitting, however, to include my name, because since 1950 I have been associated with the Ringwood Chemical Corporation and my work on the chemistry of lichens has of necessity been discontinued. I hope eventually to take up this study again, but it will not be in the near future. Under these circumstances, if you feel that I should not be included in the manuscript on the basis of my two papers, I shall surely understand.

Kindest wishes in your work and in the compilation of "Lichenologen im Bild."

Sincerely,

RINGWOOD CHEMICAL CORPORATION

RLF:pd  
Enc.

Robert L. Frank  
Director of Research

1. Paket von Frau am 6. 12. 46

SCHWEIZERISCHES ARBEITER-HILFSWERK



Abteilung COLIS SUISSE • ZÜRICH

Serie 206  
Paket «Standard»

Inhalt:	Gewicht:
1 1/2 kg Zucker	1,500 kg
1/2 kg Röstkaffee	0,500 kg
1/2 kg Ia Speisefett	0,500 kg
1/2 kg Bienenhonig	0,500 kg
1/2 kg Haferflocken	0,500 kg
1/2 kg Gerstenflocken	0,500 kg
2 Dosen Kondensmilch	0,800 kg
1 Dose port. Sardinen in Olivenöl	0,180 kg
0,400 kg holländ. Kakao	0,400 kg
0,200 kg Schokolade	0,200 kg
0,100 kg Tee	0,100 kg
1 Paket amerikanische Zigaretten, 20 Stück	0,020 kg
Nettoinhalt	5,700 kg

240	66
520	160
300	80
100	160
30	25
35	25
20	30
30	80
440	240
280	240
70	250
130	100
<hr/>	<hr/>
2320	1506 M

INHALTSVERZEICHNIS

2. Paket versch. Ting  
am 24. 5. 48  
177. Paket f. l. l.  
versch. Paket versch.  
am am 26. 5. 48

Typ 1051 „Sonntag“ Partie 338

1 kg	Rohkaffee	netto	440
1/2 kg	Kakao, ungezuckert	netto	400
1 kg	Kristallzucker	netto	160
1/4 kg	Schwarztee	netto	200
1 Dose	Kondensmilch, ungez. (ca. 400 g)		80

1280

HEKS

Die die Franke'sche  
vom 26. 12. 47. Kopenhagen:

fr. in Gips

fr. in Gips

fr. in Gips

fr. in Gips

fr. in Gips

fr. in Gips

fr. in Gips

fr. in Gips

fr. in Gips

fr. in Gips

fr. in Gips

fr. in Gips

fr. in Gips

fr. in Gips

fr. in Gips

Zürich, 2. April 1948.  
am 9. 4. 48

Sehr geehrter Herr H!

Mit heutigem Datum möchte ich Ihnen den Empfang Ihrer Büchersendung bestätigen und verdanke Ihnen Ihre lieben Zeilen sehr. Die Bücher sind wirklich noch sehr gut erhalten und machen mir grosse Freude, sodass ich mich nicht entschlossen habe, diese zu veräussern. Das würde ich nur tun, wenn ich jemandem, der es wirklich notwendig hätte, damit auch eine Freude machen könnte. Damit meine ich einen jungen Systematiker, wie an unserem Institut treiben ja fast ausschliesslich Physiologie.

Es hat uns alle gefreut, aus Ihrem Briefen entnehmen zu können, dass auch das Paket Lu erfüllt hat und damit auch eine kleine Abwechslung in Sallen Ernährung eintreten durfte. Nur zu gut verstehe ich Ihren Wunsch - auch ich könnte ohne Haffer - kaum leben, und will Ihnen gerne noch ein Paket, das solchen enthält, zukommen lassen. Vorkäufig habe ich keinen bes. Wunsch bet. einem Poul. Dort sollte dies in Frage stehen, würde ich mir gerne erlauben, an Lu zu gelangen.

Auch mich hat es sehr gefreut, mit Ihnen in Verbindung treten zu können und wünsche mir, dass es Ihnen und Ihrer lieben Familie

weiterhin recht gut gehe und hoffe nur, dass das  
2te Packet zu bald erreichen werde.

Leider kenne ich die Adresse von W. Thomas  
nicht, dagegen ist es am einfachsten wenn  
Sie an Prof. Dr. Ott Sarg, Institut für spez.  
Botanik an der Eidgen. Techn. Hochschule Zürich,  
der Ihnen sicher die Adresse von W. Thomas mit-  
teilen wird.

Wollen Sie mir dann nur den Erhalt  
des Pack. mitteilen und zwar, nachdem  
Sie und Ihre Lieben einen kräftigen Gluck  
genommen haben.

Mit herzlichen Grüßen verbleibe  
ich Ihr

Zürich 44  
Völkst. 63.

W. Frank-Lurz  
Sürp

früherer Inhalt

2,24  
0,70  
1,10  
0,70  
0,70  
0,70  
1,20  

---

9,90 dt

Paket Serie 262  
»Haushaltpaket«

Inhalt:

- 4 kg Mehl
- 1 kg Zucker
- 450 g Butter in paraffinierter Pappdose (netto)
- 1 kg Makkaroni
- 1x14½ oz. ungesüßte kondensierte Milch (netto)
- 1 D. Sahne 15 % Fettgehalt 400 g netto
- 0,4 kg Schokolade
- ½ kg Orangemarmelade

am 15. 5. 47:  
auf 14 von 110.  
- 11 1/2 dt.

Wagel  
Kleber  
Hilfing

	Fach	So, den
		14 1/2 dt
3)		5 Keks 125
5)		Robur 60
6)		Stoffen 5 g
2)		Zuck. 170 g
4)		Mehl 100 g
1)		1/2 fl. Nussöl

EMIL FRANK  
Lehrer & Lehrbeauftragter  
f. Sprechtechnik a.d. Univ.

ZÜRICH, den 8. Dez. 1947

KURVENSTRASSE 43  
TEL. 73 03 64

*von 20. 12. 47*

*Leantw. 16. 12. 47*

*an Karl und Beate F.*

*Päckchen zur Schweizer Deleg. 6. 1. 48*

*Schweizer-Stel. angerufen 19. 2. 48*

*Brief an Karl Frank ab 19. 2. 48*

Herrn

Dr. Grumann,

BERLIN-Steglitz-Liliencronstr. 16<sup>II</sup>

Sehr geehrter Herr Doktor!

Ihre freundlichen Zeilen vom 17. 11. habe ich vor acht Tagen erhalten. Es ist richtig, dass ich durch die Verbindungen mit Dr. Christians, Dr. Drach u. a. einmal bei Ihnen zu Besuch war. Wenn ich hier in Zürich am heilpäd. Seminar unterrichte, so geschieht es immer in Stimmbildung und Sprechtechnik, die später an verschiedenen Anstalten, auch bei Schwerhörigen, tätig sind. Immerhin hatte ich einigemale Gelegenheit, im hiesigen Schwerhörigenverein vorzutragen und sogar einmal einen Kurs in Verhandlungstechnik zu erteilen. Sie sehen daraus, dass Interesse und Besuch bei Ihnen von damals nicht ganz umsonst waren.

Ihnen zu helfen habe ich mich gleich bemüht und bin an meinen Bruder gelangt, der als technischer Assistent am Botanischen Institut der Universität seit über 40 J. arbeitet. Er hat sich in der liebenswürdigsten Weise der Sache angenommen und wird Ihnen in den nächsten Tagen schon ein Liebesgabenpaket zukommen lassen; hoffen wir, dass es Sie noch in der Adventszeit erreichen möge! Er wird sich fernerhin bemühen, Ihr Angebot zu realisieren und bittet Sie deshalb, ihm sobald als möglich den fünf-bändigen Atlas der Alpenflora, enthaltend 500 ganzseitige kolorierte Tafeln (2. Auflage), dazu der 6. Band "Die Alpenflora" von Dalla Torre, München 1899. Herausgeber des Atlases, schreiben Sie, sei der D.-Oe. Alpenverein, wissenschaftl. Redakteur: Palla. Und da Sie melden, dass das Werk tadellos erhalten und in grünen Originalhalbleinen mit Silberschrift auf Rücken und Buchdeckel versehen sei, so wird sich ein Abnehmer vielleicht schon finden. Unser Wintersemester an der Universität ist aber Ende Jan. zuende und die Studenten kommen dann erst Mitte April wieder zum Sommersemester zurück. Darum wäre es sehr angenehm, wenn Sie das obige Werk beförderlichst an meinen Bruder <sup>Schwiger</sup>: Karl Frank, Techn. Assistent am Botanischen Institut der Universität Zürich. Ich denke, dass durch die Verwendung der offiziellen Adresse die Sendung eher gesichert ist.

Ich bin meinem Bruder und seinen Angehörigen ganz besonders dankbar, dass er sich Ihrer und Ihrer Angelegenheit so grosszügig angenommen hat, da ich bereits <sup>durch</sup> in

mehr als einem halben Dutzend von Bekannten engagiert bin. Meine Aufenthalte, studienhalber, in München und Berlin und Halle/S. haben mir damals liebe Freundschaften verschafft, die ich jetzt nicht im Stiche lassen kann. Soweit es in meinen Kräften liegt, will ich gerne etwas tun; darum hat mich ganz besonders gefreut, dass mein lieber Bruder Sie umgehend berücksichtigen wird.

Nun hoffe ich nur noch, dass Sie das Paket gut erreichen wird, Sie bei guter Gesundheit bleiben, um es auch geniessen zu können; wünsche dazu alle Kraft, so manches, was noch kommen wird, zu tragen, frohe Weihnachten, weil Ihre Idee auf so glückliche Umstände gefallen ist und grüsse Sie freundlich und kollegialisch:

I H R

E. Frank

*geht in Kopie  
an K. Frank,  
Zürich - Volkstr. 63*

Zweifall, den 23.5.65

Sehr geehrter Herr Dr. Grunemann!

Lieber kann ich Ihnen über den Verbleib von Hans Karl Viktor  
Egon Trumppener keinerlei Angaben machen. In unserem Stamm-  
baum (angelegt 1934 anlässlich des Nachweises der zweiten Abkäm-  
mung) ist der Egon Trumppener nur mit dem Geburtsdatum erwähnt.  
Seine Angaben über ihn fehlen. Sein Vater hieß Carl Victor (x 28.5.1854  
Stollberg) war Bierbrauer und starb am 23.1.1907 im Brooklyner U.S.A.  
Er war verheiratet mit W. A. H. Dörflinger (x 19.8.1853 Jankort + 27.8.1907  
in Wien 2). Demnach ist die Familie nach U.S.A. ausgewandert, die Sohn mög-  
licherweise in Deutschland geblieben. Hans Carl Victor Egon hatte mit 3  
Geschwister Bruch Richard Victor Otto (x 7.8.1879 + 13.11.1879), Emilie Karoline  
Hedwig Jungfer (x 11.9.1880 + 23.9.1880) Irene (x 26.3.82). Soweit die  
Angaben aus unserem Stammbaum. Durch Zufall kann die Adresse eines  
<sup>Terre</sup> Trumppener aus den U.S.A. in meine Hände, der die Patenschaft für eine  
deutsche Familie übernommen hat & hat geäußert, dass er früher einmal  
in Berlin gearbeitet habe. Möglicherweise handelt es sich um einen Sohn  
oder Neffen des genannten Egon Trumppener. Schreiben Sie doch bitte  
an diese Adresse. Falls Sie expandierendes Postkürven erfahren wäre

Absender: Helmut Trümpener

5195 Zwiesel

Postleitzahl

Apfelhof 781 I.

(Straße und Hausnummer oder Postfach)

ist Ihnen sehr dankbar, wenn Sie  
es mit mir teilen würden.

Sp 3/4 Trümpener Bursar  
Pol. Depot

7864 Apo 215 New York,  
New York, U.S.A.

Mit freundl. Frey's Jr. Trümpener

P.S. Vielen Dank für Ihre Beför-  
derung zum Dr. phil., ich  
bin nämlich nur Vollbrd. sehr.

POSTKARTE



Dr. Viktor Grummann

1 Berlin-Steglitz 41

Postleitzahl

Lilienbrunn. 16

(Straße und Hausnummer oder Postfach)

Münchenbuchsee, 29. Sept. 1960

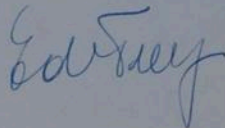
Herrn Th. Müller, Klein Vernich ob Euskirchen, Rheinland,  
West-Deutschland

Sehr geehrter Herr!

Da Sie wohl gerne selber wissen, was Sie gesammelt und bestimmt haben, sende ich meinen Befund an Sie direkt und bitte Sie, Dr. V. Grumann von mir freundlich zu grüssen.

Ihre *Pertusaria* ist ja wohl eine *flavicans*, aber sie scheint mir weder genau für die *var. schistosa* noch für den Typus von Lamy zu stimmen. Sie scheint mir ebenso nahe der *f. cyclosora* Erichsen zu stehen, also meinen Funden aus Südfrankreich, und es ist ja eigentlich auch einzusehen, dass sie diesen infolge der eher ähnlichen Standortverhältniss eher entsprechen kann als den alpinen aus den Ostalpen. Ich möchte überhaupt diese Formen eher als Standortmodifikationen betrachten. Ihre Flechte zeichnet sich gegenüber sämtlichen meinen Funden von der mediterranen und der ostalpinen Gegend aus durch etwas dunkleren und mehr rundlich-warzigen als eben flach areolierten Thallus, wie er bei meinen Funden vorkommt. Uebrigens hatte Erichsen meine ersten Funde als *Pert. lutescens var. scopularis* (1932) bezeichnet und erst 1934 mit dem Namen *P. flavicans*, und zwar alle ostalpinen mit *var. schistosa*, die französischen mit *f. cyclosora*. Die Unterschiede zwischen den *schistosa*- und *cyclosora*-Formen scheinen mir überhaupt nicht sehr deutlich und wesentlich zu sein, und ich möchte mich hüten etwa noch einen dritten Formen - Namen\* beizufügen.

Es wird mich freuen, von Ihren lichenologischen Arbeiten weiter zu hören und verbleibe ich mit besten Grüssen



Dr. Ed. Frey-Stauffer  
Gartenfeldstrasse  
MÜNCHENBUCHSEE/BE

Frey  
Münchenbuchsee, 30. Dez. 1960

Mein lieber Vitus Grumann!

Nun ist es mir wieder wie letztes Jahr ergangen; beim Jahresschluss-Aufräumen ist mir Deine Karte in die Hände geraten. Wahrscheinlich ist sie wieder zu einer Zeit bei mir angelangt, da ich auf Reisen war. Ob nun die nachträglichen Angaben - oder besser gebeichtet: Nichtangaben - Dir noch etwas nützen können, weiss ich nicht.

Wegen der beiden formae von *Stereocaulon spissum* bin ich wahrlich in Verlegenheit. Es ist wohl eher so, dass ich mich mit dem „letzteren“ S. 141 Zeile 16 im Rabenhorst verschrieben habe. Leider habe ich mir seinerzeit nicht getraut, von den eingesandten Proben kleine Dupliatproben zu behalten. Doch sind ja zufälligerweise die beiden Herbarien zur Verfügung: Erichsen in Hamburg und Zschacke in Berlin-Dahlem(?) Wie ist es eigentlich gegangen, dass seinerzeit in Dahlem die Herbarien von Lahm, Zopf und Zschacke erhalten blieben, wie Mattick 1954 mitgeteilt hat? Es wird mich interessieren, falls Du Dir die betreffenden Originale zu untersuchen Gelegenheit hattest oder noch haben wirst, Deine Befunde zu <sup>zu vernünftigen</sup> mitteilen. Denn dort müssen ja meine Bemerkungen eingetragen sein, falls die Det.-Zettel nicht verloren gegangen sind.

Auch zur zweiten Frage kann ich Dir nicht Bescheid geben. Auf den Landeskarten von Schaffhausen und Umgebung 1 : 50.000 habe ich den Namen „Felsental“ vergeblich gesucht. Ist es vielleicht ein Schreib- oder Druckfehler? Felsen gibt es ja in der Umgebung von Schaffhausen nicht gerade grosse oder viele, so ist ja auch dieser Name etwas unwahrscheinlich.

Obschon ich seinerzeit in meinem Brief über „Census“-werte etwas geringschätzig geschrieben habe, hoffe ich doch, dass Du mir erstens deswegen nicht böse bist - und zweitens, dass ich dereinst diesen Census trotzdem erhalten darf.

Im „Echo der Zeit“, wie es in unserem Telefonradio abends jeweils zu hören ist, interessieren mich immer die Mitteilungen und Referate aus Westberlin; und dann bin ich oft in Gedanken bei Dir und den andern braven Berlinern, die so treu zum Westen stehen. Es ist ja zwar im Westen auch nicht alles zum Besten bestellt, besonders wenn die Belgier sich so blöd aufführen und De Gaulles ausgerechnet im psychologisch am allerdümmsten Moment seine Atombombe hat springen lassen. Hoffen wir trotzdem, dass dem Chruschtschew und Ulbricht und Konsorten auch nicht alle Bäume in den Himmel wachsen und blicken getrost in die Zukunft. Und so wünsche ich Dir, Deiner Familie und allen andern braven Berlinern ein gutes 1961

Mit freundlichen Grüssen bin ich Dein alter

Eduard Frey

Münchenbuchsee, 1. Jan. 1960

Mein lieber Vitus Grumann!

Erschrecke nicht, mein Lieber, wenn ich Dir mit „Rot“ schreibe, das soll ja nicht ostisch - symbolisch sein, bewahre mich Gott davor! Aber das Schwarz im Farbband ist etwas blass geworden.

Ich habe Sylvester und Neujahr dazu benützt, um in meinem „Dringlich-Ordner“ Ordnung zu schaffen, und da ist auch Dein Brief vom 7. Mai mir in die Hände geraten, der nach der Schweiz kam, als ich in Paris weilte und dort das Flechtenherbar Albrecht von Hallers studierte. Dort traf ich übrigens auch Rolf Santesson, der mit Studenten von einer Spanienreise heimkehrte.

Du wirst nun in dem Beitrag I, den ich Dir zusende, zweierlei finden, was Deiner Kritik rufen wird. Einmal habe ich die Festlegung der Begriffe endo - und exobasidial wahrscheinlich doch nicht ganz zu Deiner Zufriedenheit behandelt. Aber ich finde, Zahbruckner hat doch die Steiner-sche Klassifizierung allzu theoretisch übernommen. Dass ich dabei noch im Literaturverzeichnis Dich und Hillmann aufzuführen vergessen habe, ist ein arger Lapsus. Immerhin habe ich dies Seite 162 unten einigermaßen richtig gestellt.

Das andere: Nach meinem ersten Beitrag wirst Du denken, dass ich - sofern mir noch einige Jahre geschenkt sein werden - offenbar im Sinne habe, gerade das Gegenteil zu tun, was Du als nötig findest betreff. Lichenographie der Schweiz. Natürlich denkst Du von der Schweiz: so eine kleine Provinz Mitteleuropas, da genügt ja ein Census mit Gesamtangabe des Areal. Doch muss ich Dir gestehen, dass ich mit einer Aufzählung, wie sie Magnusson 1936 angegeben hat, herzlich wenig anfangen kann. Alle andern noch so geringfügigen Arbeiten Magnussons sagen mir mehr als dieser Census. Was weiss ich von den ökologischen Ansprüchen einer Art, wenn sie für Skandinavien erwähnt ist, von einem Land, das in seiner Nord-Süderstreckung so weit reicht wie von Berlin nach Sizilien? Und umgekehrt umschliesst unser kleines Schweizlein eben doch Florengebiete arktisch-alpinen Charakters ~~mit~~ in den Hochgebirgen, ~~exoben~~ ozeanisch-atlantischen Charakters im Jura und der Zentralschweiz, insubrischen Charakters im Sottoceneri, wo Chamaerops und Camilien im Winter sich draussen wohl fühlen, und schliesslich stark xerische Halbsteppegebiete im mittleren Wallis und Unterengadin. Auch eine Teilung nach den rein historisch-politisch begrenzten Kantonen wäre ein illusorisches Unterfangen, umschliesst ja unser Kanton Bern allein recht verschiedene Lokalklimate im Nordjura, nahe der Burgunderpforte, am Jura Südfuss die letzten mediterranen Ausstrahlungen, in den Voralpen wiederum mehr ozeanisch-atlantische Lokalklimate und in den Föhnhängern wiederum xerische Lokalflora. Unser Ländchen ist halt doch so etwas wie ein Museum, das - ich möchte auch Dich dazu ermuntern - zum Besuche einladet. Dir, Deiner Familie und dem freien Berlin wünsche ich

von Herzen ein gutes Neues Jahr

*Kristine*  
*Ed. Fry*

Münchenbuchsee, 25. März 59  
Beauvoir, 7. 5. 59

Mein lieber Vitus Grumann!

Gerne hätte ich Dir mit dem Baur ausgeholfen. Aber - es tut mir leid - ich besitze dieses Buch nicht, und es tut mir noch leider, dass ich von der Existenz einer solchen Arbeit nichts weiss. Wo ist diese erschienen? Habe ich sie am Ende in einem Periodicum, ohne es zu wissen?

Ich bin gerade an einer Arbeit, in der ich Deine Herausgabe Hillmanns Brandenburgerflora diskutiere, speziell die Einleitung, wo Du unter anderem den pyknokonidialen Apparat darstellst und mit einer schematischen Figur Deine Ansicht über exo - und endobasidial dokumentierst. Das ist doch von Dir und nicht von Hillmann, oder? Du bist nämlich wohl von der Absicht geleitet gewesen, die etwas langatmige und unübersichtliche Darstellung Steiners etwas anschaulich und klar zu machen. Nur finde ich, dass die Trennung sich auch hier nicht so scharf durchführen lässt. Man braucht nur die Figuren 15c (Glück), 18b und 20 (rechts) zu betrachten, und dann stimmt die Sache nicht mehr recht. Diese 3 Fälle z.B. lassen sich ohne Zwang ebenso gut als endobasidial bezeichnen. Der Begriff „terminal“ ist eben doch etwas weniger scharf zu fassen als Du es in Deiner Figur 8 dargestellt hast. Ich versuche eine etwas weniger scharf akzentuierte Figur samt Text zu geben. Bin nämlich daran, einen 1. Beitrag zu einer Lichenenflora der Schweiz zum Druck vorzubereiten. Da ich jetzt schon das 70. hinter mir habe, muss ich wenigstens partienweise publizieren, ob mir einmal die ganze helvetische Lichenenflora noch zu beschreiben vergönnt sein wird, weiss ich so wenig als das. ob es dem Westen gelingt, die kommunistische Gefahr zu bannen. Hoffen wir für Beides das Beste!

Seit etlicher Zeit ist eine reich bebilderte Arbeit von mir, Teil II. Nat. parkflechten im Druck. Sobald ich sie habe, sollst Du ein Stück davon bekommen.

An den Kongress ist mir auch zu weit. Die Schweizerflechten stehen mir jetzt näher. Es wäre ja ganz hübsch, wenn der nächste Bot. kongress näher abgehalten würde, wenn möglich in einem freien Europa! Dann möchte ich auch noch dabei sein.

Ich habe noch einige Exkursionen in der Schweiz vor. Unser Ländchen ist ja klein, aber so mannigfaltig, dass es doch viel Zeit braucht, um es zu erforschen. Dann möchte ich nach München, evtl. Göttingen gehen, um zu schauen was dort von Ehrhardt, der ja ein Bern - Burger ~~ist~~ <sup>war</sup>, noch zu finden sein wird. Im Mai fahre ich mit der Frau nach Paris, um dort verschiedene Dinge anzuschauen, vor allem die Faszikel mit Flechten aus dem Herbarium Albrecht von Hallers, auch ein Bern - Burger. Leider haben die Berner Patrizier seinerzeit mehr Sinn gehabt für Erweiterung des Staatsbesitzes, für schöne Landsitze, Alleen als <sup>idealgeistig</sup> für die geistigen Güter, die ihnen ihre vornehmsten Bürger hätten schenken können.

Mit freundlichen Grüßen und besten Wünschen für Berlin!

Dein

*Ende*

Münchenbuchsee, den 8. März 1957

Besent!

Mein lieber Vitus Grumann!

Du scheinst eine grosse Arbeit hinter Dir zu haben nach der Reklame, die Bornträger vor einigen Wochen (oder sinds Monate?) zugesandt hat. Gerade deswegen schreibe ich wieder einmal an Dich. Kannst Du dem Herrn Verleger nicht irgendwie einen Tip geben, dass er die Flechten der Mark Brandenburg etwas billiger absetzt? Ich würde mich glücklich schätzen.

Und sonst wie geht es Dir? Hoffentlich gut!

Seit April 1956 bin ich pensioniert. Ich hätte noch bis Frühling 1959 amtierem können, aber da ich vom Schweiz. Nationalfonds für wiss. Forschung ein Angebot erhielt, habe ich freudig zugegriffen. So bin ich letzten Sommer ziemlich viel in unserem Schweizerländchen herumgefahren, um die Kenntnis der Schweizer Flechten zu komplettieren, und diesen Sommer gedenke ich dasselbe zu tun. Ich habe vorerst die vielen auch unter Wasser zu setzenden Glazialalluvionen abgesucht, um noch zu retten, was an Fundstellen verloren gehen könnte und dabei Standorte für die nordischen *Stereocaula rivulorum* und *glareosum* festgestellt und andere schöne Funde gemacht. Gegenwärtig schreibe ich den 2. Teil der Nat.parkflechten zusammen, der mehr ökologisch als floristisch-systematisch ist.

Im Frühling war Magnusson einige Tage bei mir und hat meine Ramalinen durchgesehen. Im Nachsommer gedenke ich nach Stockholm, Uppsala und Finnland zu reisen, um in den Museen mir verschiedene Urstücke anzuschauen, vor allem von Lecanoraceen, die nun doch endlich drankommen müssen. Letzten Herbst haben Dr. Fritz Ochsner und ich eine Schweiz. Vereinigung für Bryologie und Lichenologie gegründet, und gegenwärtig gebe ich einen Kurs zur Einführung in die Flechtenkunde hier im Bot. Institut in Bern, in der Hoffnung, einige Jünger der scientia amabilis specialis zu gewinnen.

Der Abschied von der Schule wurde mir zuerst gar nicht so leicht, da es eine schöne Arbeit ist mit zukünftigen Lehrerinnen Biologie zu treiben, und vor allem weil ich mir doch vor knapp 6 Jahren einen so schönen Biologiegarten und entsprechende Schul- und Arbeitsräume verschafft hatte, von denen jetzt meine Nachfolger profitieren.

Es wird mich freuen, wieder einmal von Dir zu hören, ich horche auch immer im „Echo der Zeit“ unssres Telefonradios nach Berichten aus Berlin. Wenn doch nur mit den Ungarn alle Satelliten aufs Mals vom Leder gezogen hätten! Aber man wird noch Geduld haben müssen.

Mit freundlichen Grüssen, auch von meiner Frau und meinem jüngern Sohn, bin ich Dein alter

Edo Frey

Klein. ger.

Sonntags, den 10. März  
Rechnung 41. 3. 59

Mein Lieber!

Ein glücklicher Zufall! Gerade als ich gestern morgen den Brief vom Freitagabend geschrieben hatte und zur Post bringen wollte, kam das Paket mit Deiner schönen Arbeit über das Hillmann-sche Manuskript an. Nun kann ich gerade dafür danken. Gutso, sonst hätte mein Brief Dich am Ende noch geärgert. Es ist ja eine schöne Gemeinschaftsarbeit von Hillmann und Dir. Ich habe sie gestern abends von vorn bis hinten durchgeblättert und mir dies und das gemerkt. Du hast Dich bei den Cladonien ganz an Sandstede gehalten. Ich meine, wenn man *Cladonia cretacea* und *ochrochlora*, <sup>*fimbriata* und *major*</sup> *pyxidata* und *chlorophaea*, *coccifera* und *pleurota* als Arten betrachtet, dann verdient die *Parmelia stenophylla* volle Artrecht "in unserem lichenologischen Sinn". Wir Lichenologen sind ja recht schlimm dran in der Begründung unserer Artauffassung, da wir nicht Vererbungsexperimente durchführen können. Und so sind wir ganz auf die mehr oder weniger subjektiv beeinflusste, morphologisch - ökologische Statistik angewiesen.

Hast Du Schade von Sachsen in letzter Zeit einmal begegnet? Wie steht es eigentlich mit den persönlichen Beziehungen zu den Kollegen in der Ostzone?

Und nun nochmals freundliche Grüsse

von Deinem

NB: Wie stellt man sich bei Euch in Sachen wissenschaftlichen Kontakt zu den Russen und hürigen Satelliten? Die Berner Dozenten und Studenten haben Abbruch beschlossen, solange die schändlichen Zustände in Ungarn und natürlich auch Ostdeutschland etc. andauern. Aber da gerät man in Gewissensbisse. Da habe ich z.B. von Tomlin eine Flechtenflora von Weissrussland erhalten und einen Bettelbrief um Literatur und Duplikate, "weil ihm die Deutschen alles vernichtet hätten". Bernohorsky, Nadvornik und Servit haben mir auch ihre neue Flechtenflora von CSR geschickt mit Bitte um Gegengabe. An Nadvornik. Cernohorsky habe ich bis jetzt nichts geschickt, überhaupt nie, weil mit die Tschechen als insgesamt Moskauhörige nicht sympathisch sind. Und doch trifft man im Einzelnen vielleicht gerade die Unschuldigen. Was tun?

gef.

juerkead

Münchenbuchsee, den 20. Juni 1955

Mein lieber Freund Vitas Grumann!

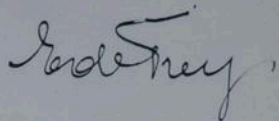
Deine Mahnung an einen unserer letztjährigen Exkursionsteilnehmer: „auf Frey muss man immer lange warten“ hat sich offenbar loo%ig berechtigt erwiesen. Ich sehe es immer mehr ein: Wenn ich noch beizeiten mich wieder intensiv mit Lichenologie beschäftigen will, so muss ich möglichst bald die Schule „an den Nagel hängen“. Nun - ich wäre ja jetzt schon pensionsberechtigt - aber da mir das schulmeistern eben auch liegt und mir immer neue Aufgaben erwachsen - so kann ich mich nicht so leicht von der Arbeit mit der Jugend trennen. Nun, den ganzen Winter habe ich neben der Schule viel mit Flechten gearbeitet, aber vor allem einmal unter meinen noch nicht geordneten Sammlungen aufgeräumt, und dann kam unversehens wieder der Frühling mit der vielen Arbeit in Schule und Garten.

Nun habe ich von Frau Dr. Lettau vernommen, dass Du bald mit Deiner wertigen Frau in die Schweiz zu reisen gedenkst, und das hat mir nun doch zu denken gegeben. Da sind ja immer noch Deine Lecanoren und Usneen bei mir gewesen. Was die Usneen betrifft, liegt die Sache so: Motyka schrieb mir, ich solle die Usneen nicht mehr per Post sondern durch die polnische Gesandtschaft schicken lassen. Das habe ich getan, aber ich getraute mir nicht, die Deinigen mitzusenden. Sie liegen also noch bei mir, und so wird es das beste sein, wenn Du sie im Vorbeireisen bei mir holen kommst. Ich würde Dich gerne bei mir zuhause einladen. Nur ist leider die Hüftarthrose meiner Frau ernster statt besser geworden seit letztem Sommer, und wir haben zuhause eine Vango-kur begonnen, so dass, da ich mit meiner Frau einzig im Hause bin, wohl Platz wäre, aber meine Frau bedarf etwas der Schonung. Für kurze Zeit könnten wir Euch wohl empfangen, vorausgesetzt, dass Deine Frau im Haushalt zugreifen würde.

Anfang Juli beginnen unsere 6 wöchigen Sommerferien, die ich mit Ausnahme der letzten Woche zuhause zubringen werde, um lichenologisch zu arbeiten. Vor Ferienbeginn hätte ich keine Zeit für Dich, aber ich denke, Ihr beginnt die Ferien auch nicht so früh.

Nun erwarte ich Deinen Bericht, wann Du in die Schweiz zu kommen gedenkst. Bis dahin verbleibe ich  
mit freundlichen Grüßen

Dein



Münchenbuchsee, den 15. Okt. 1955

Mein lieber Vitus Grummann!

Heute habe ich ein Paket zur Post gebracht, darin sind 1. die Usneen aus dem Allgäu, dann die Usneen aus dem Bremer Herbar, ferner 10(?) Exsikkate von Gyelnik und schliesslich die schon längst schuldigen Lecanoraceen.

Die Allgäuer Usneen habe ich, vergleichend vor allem mit meinen Engadiner Usneen bestimmt. Von den Gyelnik-schen Exsikkaten habe ich 3 nach meinem eigenen Herbar verifizieren können und sende Dir die andern dennoch zurück. Bei längerem Suchen hätte ich sie vielleicht auch noch gefunden. Für die Bremer Usneen konnte ich mich nicht interessieren, da die Fundortsangaben so sehr ungenau sind.

Die Lecanoraceen habe ich meist nur unter der Binokularlupe verifiziert, zu mikroskopischen Durchsuchungen hatte ich nur vereinzelt Zeit. Ich kam auch noch nicht dazu, die Berliner-Lecanoren mit zu verwenden. Diese müssen nun im Winter endlich dran kommen.

Du wirst vielleicht finden, Du hättest mir seinerzeit ein grösseres Material geschickt. Nun ja, die Schachtel, in der Du mir die Flechten sandtest, war tatsächlich bedeutend grösser, aber zum Schaden der Flechten. So sind denn nicht wenige in der Schachtel während des Transports offenbar gründlich hin und her gerüttelt worden, so dass die etwas prekären Umhüllungen Schaden nahmen. Ich habe deshalb die nur in Zeitungspapier eingeschlossenen Funde regelrecht eingewickelt, damit sie nicht wieder aus den Hüllen fallen. Von einigen wenigen Specimina habe ich mir kleine Bruchstücke genommen und dies auf den beigelegten Zetteln vermerkt.

Es war ja schade, dass Du im Sommer den Weg nicht über Bern genommen hast, es wäre dann alles mit dem Transport leichter gegangen, und wir hätten an hand der Stücke diskutieren können. Hoffentlich hast Du eine schöne Mittelmeerreise gemacht.

Ich bekam dann doch noch Besuch aus Deutschland. Herr Poelt war einige Tage bei mir, er scheint ein tüchtiger Mann zu sein. Und obschon ich mir vorgenommen hatte, ganz zuhause zu bleiben und an den Flechten zu arbeiten, bin ich dann doch noch in meine lieben Berge gefahren. Aber Dein Aufgebot, die Flechten unbesehen Dir zurück zu senden, habe ich doch nicht befolgen können, ich wollte doch noch einen Blick hinein werfen. Dabei dachte ich mir, ich hätte sie doch leichthin früher bearbeiten können, denn es waren ja im Grunde nicht sovieler verschiedene Arten. Zum Teil ist ja das Material etwas präkär, um sicher zu bestimmen, es ist ja wohl zum grössten Teil von Deinen Erstlingsammlungen gewesen.

Ich hätte die Sendung schliesslich noch etwas früher erledigen können, wenn nicht unterdessen die Sammlung meines Neffen aus den Virunga-Vulkanen (Kongo) eingetroffen wäre, eine wunderschön aufgelegte Sammlung mit vielen Usneen, die ich zumeist an Motyka weiter leiten werde. Leider habe ich von ihm noch keinen Bericht, ich muss vielleicht auch auf der polnischen Gesandtschaft anfragen, ob sie die Sendung im vom April wirklich speditiert haben.

Die Arbeiten von Poelt und Glauzade über die Subfuscae sind recht gut, aber es braucht noch viel kritische Arbeit, bis man diesem Formenreichtum auf die Spur kommt. Denn auch Poelt sagt noch wenig über die tausende bis jetzt beschriebenen Formen, und bevor man weiss, wie diese in dem System von Magnusson und Poelt einzuordnen sind, tappt man noch ziemlich im Dunkeln. Aber die Nachprüfung all der vielen Urtypen ist eine Sisyphusarbeit. Leider sind unter den Berliner Lecanoren wenig Originaltypen.

Bevor ich mich vorhin an die Schreibmaschine setzte, hörte ich einen Bericht von unserem Radiokorrespondenten aus Berlin über die dortige Lage nach dem Adenauerbesuch in Moskau und der bald beginnenden 2. Genfer Konferenz. Es ist schade, dass die Moskoviter unter so viel besseren Bedingungen nach Genf gehen können als die andern. Die verdammten Schlauberger haben es gut verstanden, via Frankreich Dreck in die Suppe zu werfen. Ich bin sonst Optimist, aber diesmal traue ich der Sache des Westens herzlich schlecht. Hoffen wir trotzdem das Beste!

Mit freundlichen Grüssen

Dein

Ed. Frey

Bern, auch bei deiner Separation!

15 x 2 + 12 = 42 Mk an  
Frau Zahlbr. schicken!

Münchenbuchsee, den 11. Jan. 54  
bei Bern  
H. B.

Lieber Herr Dr. V. Grumann!

Wenn es Ihnen so recht ist, finde ich 12 Mk. für die nummerierten Separata und je 15 Mk. für die beiden Bücher, die Sie bei Frau Zahlbruckner bestellen müssen, angemessenen Preis, also total Mk. 42.- Es tut mir für Sie leid, dass Sie halbwegs meinetwegen um den Thesaurus gekommen sind. Degelius hat zwar für sich und seine Kollegen recht schöne Preise angeboten, einzig für den Thesaurus 350 Kr, für die andern Bücher je 15-30 und zum Teil mehr Kronen. Sagen Sie mir aber bitte, wie Sie diese Preise finden, sowohl die Ihnen nun angebotenen, sowie die von Dr. Degelius.

Nr. 101, Olivier, Lichens d'Europe, habe ich noch nicht eingerechnet, weil ich zuerst wissen möchte, ob Sie richtig gelesen haben: ich schrieb: „Deux. Fasc.“, es ist also nur der 2. Teil vorhanden, der erste ist mir beim Aussortieren in Wien vielleicht entgangen, man müsste zuerst Frau Zahlbruckner anfragen, ob er in einem der alphabetisch sortierten Pakete zu finden wäre. Ich wollte Ihnen nicht unbesehen diesen 2. Teil senden, weil ich mir dachte, Sie hätten vielleicht das Zitat missverstanden oder übersehen, d.h. gelesen: „2 Fasc.“ Von Rieber <sup>benutzen</sup> Sie offenbar Nr. 109, Ein Ausflug ins Wehntal. Es fiel mir drum auf, dass Sie die Nr. 107/8 wünschten und 109 nicht, obschon diese 3 eigentlich zusammen gehören.

Und was denken Sie zu meiner Anfrage betr. Kollege Dr. Element?

Seit zwei Tagen haben wir hier zünftigen Schneesturm.

Mit freundlichen Grüßen

Sobald ich Ihre Antwort  
habe, werde ich die Separata  
Ihnen senden.

Jhr. Ed. Frey

Nr. 33, 38 liegen grad bei!

Lieber Herr Kollege!

Heute erst komme ich dazu, Ihnen die kleinen Separata zu senden per Drucksache. Gleichzeitig werde ich an Frau Zahlbruckner schreiben, dass sie Ihnen die beiden Bücher von Crombie und Schneider zusendet, ferner den Preis nennen, den wir vereinbart haben.

Es tut mir leid, dass ich nicht Ihnen zuerst das Verzeichnis geschickt habe. Die Bücher an Degelius hat Frau Zahlbruckner schon verschickt gehabt. Als wir zusammen im Herbst berieten, wem ich die Liste senden sollte, da nannte Frau Z. zuerst Herrn Degelius, der sie in Wien habe besuchen wollen. Eigentlich hätte ich ja die Liste zugleich an mehrere Kollegen senden und die Bücher dem Höchstbietenden zusenden sollen. Doch wenn man ein Idealist ist statt Kaufmann, dann kann einem so etwas passieren.

In Paris hoffe ich Sie wirklich zu sehen. Einen Prospekt oder ein Anmeldeformular oder etwas derartiges habe ich allerdings noch nicht zu Gesicht bekommen. Herr des Abbayes hat mir auch davon geschrieben, aber privat und ohne einen Anmeldungstermin zu nennen. Er hat nur beigefügt, wahrscheinlich werde für mich die Exkursion nach dem Kongress dankbarer sein als die vorher beginnende. Beide führen offenbar in die Bretagne, die mich auch schon längst angezogen hätte.

Die Thallyllen von Umbilicarien würde ich als normale ~~Funkte~~ Propagationsorgane bezeichnen, nicht als Bildungsabweichungen.

Nun haben Sie in Berlin wohl etwas bewegte Zeiten. Die "Vier" werden zwar kaum zu grossen Ergebnissen kommen.

Entschuldigen Sie meine rote Schrift, sie ist nicht etwa aus Sympathie zum östlichen "Morgenrot" gewählt worden, nächstes Mal schreibe ich Ihnen dann wieder in Schwarz.

Mit freundlichen Grüssen

beiliegend die Briefe von  
Klement und Thomson, der Brief von Frau Z.  
liegt bei den Separaten

John Ede Tracy

*Staub!*  
Münchenbuchsee, den 30. Dez. 1953

Herrn Dr. V. Grunmann, Liliencronstr. 16/III

Berlin - Steglitz

Lieber Herr Kollege!

Sie würden sicher von mir lieber eine erste Mitteilung und Rücksendung Ihrer Lecanoren und einen Bescheid über die Usneen aus dem Allgäu etc. und dem Bremermuseum erhalten als die beiliegenden Veezeichnungen von Literaturdubletten. Aber ich habe erstens, was die Usneen betrifft, immer auf eine Verdankung der Schriften, die ich durch Ihre Vermittlung an Motyka sandte, erwartet, leider vergeblich. So habe ich dann letztthin wieder einmal an Motyka geschrieben, ob ich ihm die fraglichen Usneen senden könnte und ob er seinerzeit die Rabenhorstlieferungen von Hillmann und Lynge erhalten hätte.

Die nach langem Unterbruch erfolgte Wiederbearbeitung hat mir ziemlich Mühe gemacht, aber ich hoffe nun doch in der Lecanoren nächster Zeit mit der Rücksendung beginnen zu können, und zwar nach Verwandtschaftsgruppen, da ich gleich das Berliner Museumsmaterial mit verarbeiten muss.

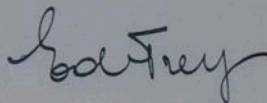
Im Sommer habe ich neben viel Gartenarbeit und Umbau im Haus viel Zeit gebraucht, um noch in meinen „alten Tagen“ die Autofahrprüfung zu bestehen. Ich möchte doch im Verkehr mit der Schule und für Exkursionen etwas unabhängiger vom Fahrplan der Eisenbahn sein.

Im Herbst war ich, wie Sie aus beiliegenden Literaturlisten ersehen, bei Frau Hofrat Zahlbruckner, wo ich mehrere Tage mit der Durchsicht der Separatensammlung von Prof. Zahlbruckner beschäftigt war. Auf den Wunsch von Frau Z. habe ich dann die eine Liste zuerst an Dr. Degelius nach Uppsala geschickt, und die dortigen Kollegen haben dann eine ziemlich grosse Bestellung gemacht. Frau Z. muss auch etwas für ihren Lebensunterhalt haben, und da habe ich ihr beizustehen gesucht. Ich habe dann kleinere Schriften, von denen ich nicht mehr sicher war, ob ich sie schon besitze oder nicht, auch mit an meine Adresse spedieren lassen und nun hier aussortiert. Sie bekommen nun als Erster diese Liste und dazu den Rest der Liste, die Dr. Degelius bekam. Sie mögen nun an mich ein Angebot machen, das ich an Frau Z. weiterleiten werde, ob sie so einverstanden ist. Sie wärd sich wohl ganz meinem Rat anschliessen. Sobald Sie sich entschlossen haben, werde ich mich mit der bereinigten Liste an andere Flechtenkollegen wenden. Was denken Sie z.B. von Dr. Klement? Ist er jetzt so gestellt, dass er sich Ankäufe von Literatur leisten kann? Ich habe ihm seinerzeit von mir einige Dubletten geschickt, als er mich darum bat.

In der Hoffnung, dass Sie mir nicht zürnen, weil ich bis jetzt die Flechten noch nicht zurücksandte, begrüsse ich Sie

mit freundlicher Hochachtung und wünsche Ihnen, Ihrer Familie und dem immer noch in labilem Zustand sich befindenden Berlin ein gutes Neues Jahr

Ihr



Dr. Eduard Frey  
Seminarlehrer  
Gurtenfeldstrasse  
128 Münchenbuchsee/Bern

Bern, den 9.1.34.

Herrn V. Grumann,

Berlin, Steglitz  
Lilienkronstrasse 16 III.

Gehrter Herr!

Ihre zweite Karte vom Herbst erreichte mich während meiner Abwesenheit und kam sodann unter andere Korrespondenz, allwo sie unbemerkt blieb bis auf die letzten Tage. Die Alectoria ist, den Soredien nach zu schliessen, nidulifera, die habituelle Eigentümlichkeit ist freilich an dem kümmerexemplar schlecht ausgeprägt, weshalb es gut wäre, den Fund nächsten Sommer nachzuprüfen, bevor man ihn publiziert. Soviel mir bekannt ist diese Art für Deutschland neu, in Südkandinavien verbreitet.

Die *Usnea* sende ich trotzdem an Motyka, da sie auch so mager entwickelt ist, dass ich mir kein Urteil erlaube. Solange Motykaes seine Monographie nicht hat drucken können, ist es schwierig, kritische Formen zu bestimmen.

Die Angaben über Umbilicarien konnte ich teilweise in meiner Bearbeitung bei Rabenhorst noch berücksichtigen, doch ist dieselbe schon Mitte 1932 gedruckt worden. Die Ausgabe datiert freilich auf 1933.

Ihre übrigen Flechten, meist Lecanora, sind noch in der gleichen Schachtel verwahrt. Bevor ich alle Typen der Familie kritisch verarbeitet habe, lehnt es sich nicht, endgültige Bestimmungen vorzunehmen. Sie müssen also noch etwas warten.

Mit besten Grüssen

Ihr

Edtrey

Bern, den 19. Sept. 1931

Hubelmattstrasse 42a

Herrn V. Grummann, Saarburgerstr. 5

Berlin-Lankwitz

Gehrter Herr!

Es ist wirklich zu bedauern, dass Herr Schulz-Korth auf so tragische Weise seinem Wirkungskreis viel zu früh entrissen wurde. Leider hatte ich nicht das Glück, ihn persönlich zu kennen, einzig schon seiner lebenswürdigen Bereitwilligkeit wegen, die er mir mehrmals durch prompte Zusendung von Flechtenmaterial aus dem Museum erwiesen hat, werde ich ihn <sup>/in</sup> gutem Andenken bewahren. Sein Doppelname lässt vermuten, dass er schon eine Familie gegründet hatte, in diesem Fall ist wohl sein plötzlicher früher Hinschied doppelt traurig.

Herr Schulz-Korth hat von mir *Parmelia tubulosa*-Material bekommen, über welche Art er offenbar eine Studie begonnen hatte. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie bei nächster Gelegenheit die Kapseln mir zustellen würden, es sind Nr. 1066-1082.

Montags werde ich ein Paket zusenden mit der *Lecanora varia* "f. *innovata*". Tatsächlich bin ich gewärtig so mitten in allerlei Arbeit, dass ich Ihnen die Flechte ohne meine mikroskopische Untersuchung zurücksenden muss. Ich kam bis jetzt noch gar nicht zu Studien über *Eu-Lecanora*. In den Sommerferien war ich bis zum letzten Ferientag in den Ostalpen und nächsten Donnerstag verreise ich nach Montpellier, sonst hätte ich mir über die Variationsgrenzen der *L. varia* rasch ein Bild zu machen versucht. Ihre f. *innovata* scheint aber einer der Fälle zu sein, wo Apothecien, die durch einen Parasiten geschädigt werden, durch neue Sprossungen sich zu regenerieren suchen.

Gleichzeitig erhalten Sie Ihre *Usneen* zurück, die ich Motyka gesandt hatte. Bis seine Monographie von *Usnea* erscheint, ist es schwierig, sich von seiner Artauffassung ein Bild zu machen, er hat einige sehr schöne gute Arten entdeckt, andere sind noch problematisch.

Nun noch Ihre Fragen von d. Karte vom 11.7.11.8.:

*Lecidea furvella* fand ich seither noch in den Ostalpen, die näheren Angaben müsste ich noch hervorsuchen, wozu mir die Zeit fehlt,

*Parmelia physodes* fruchtet ebenso gut im Mittelland wie in den Vorarlpen, aber immer sehr spärlich, in den Hochalpen und an Felsen fand ich sie nie mit Früchten.



Bern, den 1. April 1930

Herrn V. Grunmann,

Berlin-Lankwitz.

Sehr geehrter Herr!

Für Ihre Karte vom 23.2. besten Dank. Es wäre mir wirklich sehr wertvoll, wenn Sie mir die Flechten herauswählen dürften, falls Herr Schultz-Korth nicht Zeit hat. Es handelt sich also vorläufig um die Umbilicariaceen, vor allem folgende

Arten (alphabetisch):

- Gyrophora (eventuelle Nls Umbilicaria) reticulata  
- anthracina m - dichroa  
- tessellata m - lecanocarpoides  
- laevis m - leiocarpa m  
- subglabra m
- angulata            - cinerascens m            - corrugata m  
- aprina             - cirrhosa m             - crustulosa m
- erosa var. torrefacta m            - hirsuta var. melano-  
- grisea = murina m                 stiata (-m. tricha?) m
- luxurians m        - polystriata m  
- phaea              - protoscoidea var. exasperata m
- rugosa             - tylosioides m  
- tornata m          - umbilicarioides
- Umbilicaria dictyiza            - lacerstula  
- glauca                - membranacea  
- semitensis

Das m bedeutet, dass von dieser Art nur die Specimina aus Mitteleuropa inclusive ganze Alpenkette erwünscht sind, ist eine Art reichlich aufgelegt, so sollen vor allem die schöneren Exemplare <sup>(sowie die var. et forma)</sup> gewählt werden, die Exemplare mit Gesteinsunterlage sollen, wenn sonst genügendes Material vorliegt, möglichst nicht gesandt werden. Besonders wäre mir wertvoll G. mammulata, vielleicht als spodochoa mammulata oder cirrhosa var. mammulata vor handen.

Übermitteln Sie bitte Herrn Schulz-Korth meinen vorläufigen Dank für seine Mitteilungen.

Mit besten Grüßen Ihr ergebener  
und Dank zum voraus

Ernst Feltz

M.B. Ich würde das Material nun für kurze Zeit an Herrn Schulz-Korth übergeben  
Digitized by the Hunt Institute for Botanical Documentation

Magnusson selbst!  
Gyrr! Koen! Rac!

Bern, Hubelstattstrasse 42a, 4.1.1930

5

Herrn V. Grummann, Berlin . Lanckwitz, Saarburgerstr.

Sehr geehrter Herr!

Sie empfangen hier die Gyrophoren und einige andere Ihrer Flechten, ferner eine Arbeit über die Umbilicariaceen, die Usneaceen und Lecanoren behalte ich noch zurück.

Im grossen und ganzen passen Ihre Gyrophoren in die typischen Arten hinein, mit Ausnahme Ihrer no 305, von der Sie sich merken wollen, dass ich die Doubbletten unter Nr. 626 in mein Herbar eingereiht habe.

Nach der anatomischen Untersuchung müssten beide Stücke, die unten hellen und die unten dunklen mit stärkerer Wulstung zu *cylindrica* gereiht werden. *G. cylindrica* ist die variabelste und schwierigste Art der ganzen Gattung, ich muss mit ihre weitere Aufspaltung noch reiflich überlegen, darum habe ich Ihr Expl. noch mit keinem Namen belegt, der Name von Anders ist etwas unglücklich gewählt, vor allem sollte man den Namen *reticulata* nicht hereinziehen. *G. cylindrica* kommt nicht selten ganz ohne Rhizinen vor, die denudaten Formen sind gar nicht selten, besonders bei der hochalpinen f. *tornata*.

Vorläufig erbitte ich mir von Ihnen nur noch Gyrophoren und Usneaceen, falls Sie kritische oder zweifelhafte Formen haben. Und ferner um folgenden Gegendienst: Sie gehen doch sicher hin und wieder nach Dahlem in die Sammlungen. Wer hat dort jetzt die Kryptogamen unter sich als Kustos, und was sind dort für Sammlungen enthalten. Ich sollte die Gyrophoren und Usneaceen haben, falls doert wertvolles mitteleuropäisches Material ist. Wollen Sie mir also vielleicht ein Verzeichnis der Sammlungen evtl. Sammler und Gebiete zunächst für diese 2 Gruppen in einem Verzeichnis zusammenstellen. Besten Dank zum voraus.

Es traf sich ja recht dumm im Sommer. Wahrscheinlich hat Sie damals unser Mädchen auch etwas unvollkommen aufgeklärt oder haben Sie uns falsch verstanden. Ich wäre mit Telefon leicht erreichbar gewesen.

Die Flechten vom Niesen sollten Sie nicht publizieren, ohne vorher auch mit Magnusson verkehrt zu haben. Ich selber war seit meiner lichenologischen Tätigkeit nie oben, ich verspare mir solche "Winkel" für die alten Tage. Magnusson war 1927 oben, und hat jedenfalls schöne Funde gemacht, wie er mir erzählte.

*Rhacodium rupestre* habe ich im Engadin mehrfach gesammelt, es ist kaum neu für die Schweiz. Die ganze Gruppe der *Cyanophili* habe ich aber noch nie durchgearbeitet, und deshalb in den Fortschritten der Floristik noch nie publiziert. Gleich ist es mit *Coenogonium nigrum* (= *germanicum*), welches ich schon mehrfach fand. Lettau hat es in Schweizerflechten (*Hedwigia*) schon publiziert.

Für diesmal muss ich mich auf diese wenigen Angaben beschränken, und verbleibe mit besten Grüessen

Ihr

Ed. Frey

Bern, Hubelmatstr. 42a  
30. 6. 29.

Herrn V. Grumann , Berlin-Lankwitz, Saarburgerstr.5.

Sehr geehrter Herr !

Nehmen Sie mir meine späte Antwort nicht übel! Das erste Schulquartal bringt immer allerlei Mehrarbeit für mich, besonders der Schulgarten und ein Extrakurs haben mir diesmal viel Zeit weggenommen.

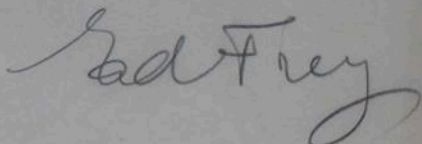
Sie werden aber meine Ratschläge immer noch brauchen können, wie ich denke. Meine Arbeit werden Sie sich einmal von Herrn Hillmann leihen können, sie ist auch im Privathandel zu haben. Verlag K.J. Wyss, Bern. Vierwaldstättersee dürfte Sie mehr landschaftlich als lichenologisch befriedigen. Ich rate Ihnen hier rasche Durchreise bis Göschenen. Dann Schöllenen, in Andermatt - Furka, dort 1 - 2 Tage, vielleicht Tiefengletsch übernachten. von dort aus Exkursionen, Grimeel ist gegenwärtig Bauzentrale eines Riesenkraftwerkes, also interessant zur Durchreise, aber nicht für Sie als Lichenologen, weil allerorts verhindert zu sammeln. Ich rate Ihnen eher, von Furka durch das Wallis abwärts zu fahren, per Postautomobil Simplon<sup>4</sup> zu besuchen, vielleicht für 1-3 Tage, und dann mit Lötschbergbahn ins Berner Oberland. Halt machen, wo es Ihnen gefällt, Wallis ungemein interessant als Gegensatz zum viel feuchteren kühleren Berner Oberland. Halt in Kandersteg, 2-4 Tage Exkursionen von hier aus, dann Niesen, eventuell Abstecher nach Interlaken, Scheidegg, Jungfrau-bahn, sehr dankbar.

Sie können aber auch das Programm umkehren und über Basel Bern zu mir kommen um Ratschläge zu empfangen. Meine Ferien beginnen am Freitag, so dass ich schon etwas Zeit für Sie frei habe, um Ihnen zu raten.

Lassen Sie sich im Übrigen durch Bächecker führen, das kommt in bezug auf Gasthäuser besser heraus als wenn ich Ihnen rate.

Mit besten Grüßen

Ihr



Bern, den 26. Jan. 1929  
Hubelmattstrasse 42a..

Herrn V. Grumann, Saarburgerstrasse 5,

Berlin- Lenkwitz.

Sehr geehrter Herr!

Gestern und heute habe ich Ihre Pakete zunächst durchgesehen, um mich zu orientieren, was darin sei. Damit ich nicht unnötigerweise Material in meiner Wohnung aufstaple, das nicht mir gehört, sende ich zunächst alles, was für mich weiter nicht von Interesse und was typisch und fraglos ist, an Sie zurück, d.h.: Es hätte noch mehr sein können, aber ich habe gerade eine 5 kg. Sendung gemacht. Anfänglich machte ich mein Zeichen zu den richtig bestimmten Flechten; als ich aber merkte, dass vorherrschend typische, gemeine Arten dabei waren, liess ich die Zettel unverändert. Die etikettierten Sachen sind also alle richtig bestimmt gewesen bis auf wenige Ausnahmen. Ich behalte noch Usnea, 3 Ramalinen, etwa die  Hälfte der Lecanoraceen. Schlecht entwickelte Formen habe ich gegenwärtig unmöglich Zeit zu untersuchen, ich muss mich auf interessante, aber gut ausgebildete Formen beschränken. Einige Bemerkungen:

Brauchen Sie doch für Ihr Herbar nicht weisses Papier, solches verdirbt oft wegen des Chlorgehaltes die Flechten mit der Zeit.

Die Papierkapseln sollten <sup>aus</sup> festem Papier sein, am besten Packpapier, kleine Sachen sollte man aufkleben. Sammeln Sie auch nicht so unförmliche Stücke, die fressen ja beim Versenden Postporti weg und sind im Herbar unpraktisch.

Ueber die wissenschaftlichen Fragen nachher, wenn ich die behaltene Formen untersucht habe, was noch eine Zeitlang dauern wird.

Hochachtungsvoll grüsst Sie

NB: Meine Portoauslagen: 1.30 Fr. beim Empfang  
Ihres Pakets, und 1.95 Fr. für das jetzt  
gesandte Paket. total 3.25 Fr.

*Edith Frey*

Bern, den 2. Juli 1951

Beantk. 12.7.51

Herrn Dr. V. J. Grummann, Liliencronstr. 16 / II  
Berlin - Stegliz.

Werter Herr Kollege!

Besten Dank für Ihren freundlichen Brief! Ihren Merkzettel möchte ich gerade mit seinem 6. Punkt zu beantworten beginnen. Leider wird es kaum möglich sein in diesem Jahr Sie zu treffen. Wir haben in Blanes (Catalonien) einen lieben Freund, Don Carlos Faust, einen Junggesellen, der sein Vermögen für einen bot. Garten für Succulenten gestiftet hat, und den wir im Frühling 1934 bei Anlass einer Exkursion unter der Führung meines Freundes Jos. Braun - Blanquet und Prof. Font y Quer von Barcelona kennen gelernt haben. Während des Bürgerkrieges in Spanien war er oft bei uns in Bern zuhause, und nun ist er alt und krank und wir versprochen, ihn nochmals zu besuchen. Zudem kann ich dort an einer Exkursion in die südlichen Pyrenäen teilnehmen, die sonst für Ausländer gesperrt sind. Wenigstens war es letztes Jahr noch so.

Wenn ja die Welt so leidlich weiter kutschiert wie dieses Jahr, so wäre vielleicht nächstes Jahr Gelegenheit zu einer Begegnung. Versprach ich doch längst meiner Frau, einmal in die nordwestdeutsche Heide zu gehen, nach der sie grosses Verlangen hat.

An Servit werde ich mich in Ihrem Sinne wenden. Ob mit Erfolg wird von der dort immer mehr und strenger gehandhabten eisernen Sperre abhängen. Die Tschechen machen halt jetzt eine zweite Leidenszeit durch, so dass Viele unter ihnen wohl oft an das vermeintliche Unterjochsein unter der 8-u. Doppelmonarchie sich mit gemischten Gefühlen erinnern werden.

Was die Lecanoren betrifft, muss ich Sie auf den Winter vertrösten, hingegen will ich, um meinen guten Willen zu bekunden, vor meiner Abreise einige Umbilicarien und Unseendubletten für Sie bereit machen.

Für Ihre Auskünfte über die Zustände bei Ihnen und Ihre Berufsarbeit danke ich Ihnen noch besonders, denn es ist doch immer vor allem interessant, von den "unsichtbaren" Korrespondenten etwas aus ihrem Berufsleben zu wissen. Es ist ja doch oft so, dass sich Leute der Lichenologie zuwenden, die nicht speziell Biologen sind. Magnusson ist ja Sprachlehrer, der fleissige Flechtensammler Sbarbaro in Genua ist auch Altphilologe, Sandstede war ja ein allseitig Interessierter, Politiker, Volkskundler, Bäckermeister u.s. mehr.

Ich unterrichte Biologie und Anthropologie-Hygiene an unserem Städtischen Lehrerinnenseminar, eine äusserst dankbare, aber im Sommer von Arbeit angefüllte Stellung. Vorletzten Frühling bezogen wir einen Neubau, für den ich, was mein Fach betraf, alle Räume mit all ihren Einrichtungen für Unterricht, Praktika etc. selber planierte, Ferner musste ich und muss noch meine Sammlung aufbauen und stetsfort ergänzen, und neben dem Schulhaus schuf ich einen Biologiegarten, der zum Teil Schulreservat ist, mit Bach und Teich, Sumpfwiese etc. Unser Schulareal ~~ist~~ war früher ein ausgedehnter Sumpf, "Marzilimoos" geheissen, die Schulgebäude stehen auf Betonpfählen, und da habe ich viel Mühe daran gesetzt, dass Tier und Pflanzenwelt in einem Teil des Areals ein Refugium erhalten. Sie können vielleicht nun verstehen, dass ich in den letzten Jahren nicht viel Zeit fand für die Flechten, umso mehr, da ich noch den Auftrag erhielt ein Biologiebuch für die unteren Mittelschulen zu schaffen, das nun schon die 3. Auflage erlebt.

Was die Neuschaffungssucht von Sippeninteilungen bei Flechten betrifft, ~~so~~ lesen Sie nur nach, was ich 1936, p.202/3 in meinen "Vorarbeiten zu einer Monographie der Umbilicariaceen" schrieb, dann verstehen Sie, dass Sie mir in Ihrem Brief ganz aus dem Herzen sprechen.

Hoffentlich gefällt Ihnen das Allgäu so gut, dass Sie gerne nochmals dorthin gehen nächstes Jahr, dann wollen wir schauen ein Stellchen zu organisieren. Vorläufig wünsche ich Ihnen recht schönen Alpenaufenthalt und verbleibe

mit recht freundlichen Grüssen Ihr

E. J. Grummann

Stoche mit einem eigenen Anwesen  
Umbilicariaceen seit 1949 gemeldet

Berlin, den 25.6.51

Bern, den 4. Juni 1951

Herrn V. Grummann, Liliencronstr. 16II  
Berlin-Steglitz

Werter Herr Kollege!

Heute erhielt ich von J. Motyka das Exemplar seiner Monographia Pars Systematica und Pars Generalis. Ich werde ~~die~~ Ihnen morgen per Drucksache zusenden. Es freut ~~ich~~ mich, dass ich Ihnen nun doch wieder einen Gegendienst habe leisten können. Herr Motyka möchte gerne gegen seine Monographie noch folgende Lieferungen von Rabenhorst eintauschen: Parmelia v. Hillmann, Physcia von Lynge. Er schreibt ferner, dass er gerne „noch weitere seiner Monographieexemplare gegen weitere Rabenhorstlieferungen eintauschen möchte“. Er scheint ~~die~~ nur meine Stereocaulon- Umbilicaria-arbeit zu besitzen, die andern sind ihm während der Kriegswirren verloren gegangen *x er hat noch Graphidaceen von Redinger*

Ich kam noch nicht dazu, die Usneensendung an Motyka mit den Ihrigen vorzubereiten, ebenso nicht die Dubletten für Sie. Der Frühling und Frühsommer ist für einen Biologielehrer immer eine arbeitsreiche Zeit.

Es wird mich freuen, auf die Fragen in meinem Brief vom 23.4. gelegentlich Bescheid zu bekommen.

Haben Sie die Umbilicarienarbeit von Llano gesehen? Was sagen Sie dazu? Ich werde von meiner Ansicht nicht abgehen, nach dieser Arbeit erst recht nicht.

Und was die Ansicht von Dr. A. Schade über die U. corrugata betrifft, so sollte er einmal diese Art in den Alpen sehen in ihrer Massenfaltung, dann würde er den taxonomischen Wert dieser „Form“ anders einschätzen.

Mit Hochachtung und freundlichen Grüßen

*S. Motyka*

Bern, den 22. Dez. 1950

Sehr geehrter Herr Kollege Dr. Grummann! *Leben. abgerandt!*  
Ihr Brief und Paket sind leider etwas spät angekommen. Mein Usneepaket ist schon einige Wochen bei Motyka. Aber ich werde ihm Ihre Usneen, soweit es nötig ist, noch nachsenden, ebenso Ihren Wunsch in Ihrem Sinne weiter leiten.

Besten Dank für Ihr Anerbieten. Tatsächlich konnte ich bis jetzt von den Flechtenteilen des neuen Rabenhorst Verschiedenes nicht erhalten und bin sehr froh für Ihre Vermittlung. Es fehlen mir: Redinger, Arthoniaceae bis Coenogoniaceae (DM 43), Keissler-Gyelnik, Cyanophili - Parmariaceae l.u.2.Liefg. (26 u. 24 DM). Nun meine ich aber nicht, Sie sollen mir diese 2 Teile schenken. Ich habe Ihnen damals gerne aus dem ärgsten Mangel geholfen mit meiner kleinen Gabe. Ich bin froh, wenn Sie mir die Sache aufreiben und mir mit Rechnung zuschicken lassen.

Wissen Sie überhaupt Näheres über das Schicksal des Rabenhorstverlages? Ich habe auf meine letzten Schreiben zu Beginn des Weltkrieges keine Antworten mehr erhalten.

Die Physiacen hat mir Lyngbe seinerzeit geschenkt, kann man wohl die Teloschistaceen von Hillmann im Separatum bekommen?

Bald hoffe ich mit dem 1. Teil des Standortskataloges des Nat.parks abschliessen zu können, dann kommen die Lecanoraceen dran und damit auch Ihre Flechten, sowie diejenigen des Museums in Dahlem.

Nun wünsche ich Ihnen zum kommenden Jahreswechsel alles Gute. Hoffentlich wird sich Berlin als Vorposten des Westens halten können!

Mit Hochachtung und freundlichen Grüßen

*E. S. Sauer*

Laubmo. 25.6.51.  
Bern, den 23. April 1951

Herrn Dr. V. Grumann, Liliencronstr. 16 II  
Berlin - Stegliz.

Sehr geehrter Herr Kollege!

Entschuldigen Sie, wenn ich erst heute Ihnen für das wertvolle „Osterei“ danke. Es ist sehr nobel von Ihnen, dass Sie sich auf diese Weise von einer Dankesschuld zu entlasten glauben müssen. Ich habe andere ähnliche Fälle erlebt, da man sich in dieser Beziehung nicht so sehr verpflichtet fühlte. Ich nehme also nun die Rabenhorstteile mit grossem Dank entgegen und werde umso mehr alles tun was in meiner Macht liegt, um Ihren Wünschen entgegen zu kommen. Herrn Motyka habe ich nochmals geschrieben wegen seiner Monographie. Mein erster Brief deswegen muss unter Eis gegangen sein. Auch kam ich noch nicht dazu, Ihre Usneen mitzusenden, da mir in den Frühlingsferien wieder einmal andere Dinge über den Weg gelaufen sind. Auch haben mich die Physicien mehr aufgehalten als ich mir dachte. Die Umbilicarien werde ich Ihnen heraussuchen und vielleicht mit einer ersten Lieferung Usneen aufwarten, die durch Motykas Hände gegangen sind und von denen ich reichlich Dubletten besitze.

Die Todesanzeigen von Lettau und Sandstede erhielt ich am selben Tag, was mich tief beeindruckte. Mit Lettau kam ich noch vor einem Jahr in Basel zusammen. Dann w<sup>echselten</sup> wir noch zweimal Briefe, ein dritter von mir scheint, wie mir nachträglich seine Gattin schrieb, irgendwie unter andere Schriften gekommen zu sein, und so wagte ich lange nicht zu schreiben, weil ich ahnte, dass es um seine Gesundheit schlimm stünde. Von einer der Enkelinnen Sandstedes erhielt ich eine freundliche Einladung, einmal nach Zwischenahn und in die Heide zu kommen, in der sie als kleines Mädcl an meiner Hand „auf die Osenberge geklettert“ ist. Wie uns Frau Dr. Lettau schrieb, soll das Herbar entweder nach Dahlem oder nach Lund kommen.

Darf ich einmal hören, wie es Ihnen nun geht in dem für die Welt so symbolischen Berlin? Man hört oft so widersprechende Nachrichten, dass man nicht alles zusammen reimen kann. An was für einer Schule unterrichten Sie eigentlich, oder sind Sie in Dahlem tätig? Sehen Sie Dr. Mattik öfters? Ich lasse ihn freundlich grüssen.

Ob ich der Einladung von Frl. Schröder-Sandstede diesen Sommer schon folgen kann, weiss ich nicht, eigentlich möchte ich eher nochmals südwärts ziehen oder westwärts. Letzten Sommer habe die Pyrenäen Stockholm vorgezogen, ich liebe Kongresse nicht sehr.

Mit Hochachtung und freundlichen Grüssen verbleibe ich

Ihr

Edw. Trey

Am 5. 4. 47  
Bern, 6. 4. 47

Bern, den 20. März 1947  
Hubelmattstr. 42a

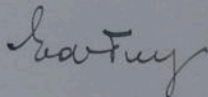
Herrn Dr. V. Grunmann, Berlin-Steglitz, Liliencronstr. 16/II.

Sehr geehrter Herr!

Einige Tage, nachdem ich Ihren Brief vom 18.12. 1946 erhalten hatte, sandte ich Ihnen ein ähnliches Paket wie das erste durch eine Agentur Ritzmann in Bern. Es war Anfang Januar, und ich hoffe, dass Sie längst im Besitz desselben sind. Ich hatte immer viel zu tun, und oft vergass ich auch, Ihnen zu schreiben und mitzuteilen, dass ein solches Liebesgabenpaket unterwegs sei. Hoffentlich hat es Sie so gut angetroffen, wie es zurzeit möglich ist. Jedenfalls wäre ich Ihnen für eine Empfangsbestätigung dankbar, da ich auch von anderer Seite seit langem nichts vernahm, und schliesslich möchte man sich nicht umsonst Kosten und Mühe machen, wenn die Pakete verloren gehen sollten.

Mit freundlichen Grüssen

Dr. Eduard Frey  
Hubelmattstr. 42a  
BERN



Am 18. 12. 46  
Zahlbruckner 12. 12. 46  
Bonn für 1. Paket.  
Bern, den 1. Dez. 1946

Herrn Dr. V. Grummann, Berlin - Steglitz

Sehr geehrter Herr!

Ihren Brief vom 3. 10. erhielt ich ziemlich bald und bestellte am 19. 10. bei Agentur Ritzmann in Bern ein 1. Paket für Sie. Dieselbe Agentur hat mir schon mehrere Pakete an Frau Prof. Zahlbruckner in Wien, die dort in der russischen Zone lebt, besorgt, und sie sind bis jetzt gut angekommen, so dass ich hoffe, dass Sie vielleicht sogar schon selbiges erhalten haben. Es wird mir recht sein, wenn Sie mir die Ankunft dann bestätigen, damit ich weiss, ob es sich lohnt, ein 2. Paket zu schicken.

Sie stellen mir in Aussicht, als Entgelt für diese Pakete die Arbeit von Hillmann zu verschaffen. Das wäre mir natürlich sehr willkommen. Hoffen wir, dass ein solches gegenseitiges Entgegenkommen möglich sein wird.

Frau Zahlbruckner klagt in ihren Briefen sehr über den Hunger, und auch Dr. Lettau, der jeweils von Basel aus schreibt, weil er wöchentlich 2 mal die Grenze überschreiten darf. Er hat die Möglichkeit, jeweilen eine Kleinigkeit mit sich zu nehmen. Mit freundlicher Hochachtung grüsst

Lattay

Münchenbuchsee, 28.12.1952

Lieber Herr Kollege!

Ihre freundlichen Wünsche möchte ich Ihnen herzlich erwidern. Hoffen wir vor allem, dass sich Westberlin wie bisher oder noch besser halten kann.

Mit Ihrer Mahnung wegen der vierteljahrhundertalten Lecanoraceen haben Sie mich nicht wenig erschreckt. Ist es wirklich so lange her? Bald nach Neujahr werden Sie meinen ersten Beitrag zur Flechtenflora des Schweiz. Nat.parks erhalten, als Zeichen dafür dass ich nun doch wieder mehr Zeit habe für die Flechten. Meine zweiter Beitrag wird vor allem die Lecanoraceen und Verwandten des Parkgebietes betreffen, und so habe ich mir endlich vorgenommen, wieder diese Familien vorzunehmen. Ich vernahm schon von Magnusson dass ein Herr Poelt sich der Lecanoraceen angenommen habe, möchte nun aber doch die Ihrigen mit denen des Bot.Museums Dahlem zusammen durcharbeiten und Ihnen vorweg zurück schicken. Haben Sie Interesse für das von mir in 3.Auflage verfasste Biologiebuch, so will ich es Ihnen gerne schicken.

Während der Sommer-  
ferien bin ich aufs  
Land gezogen in das  
Heim meiner verstor-  
benen Schwiegereltern,  
und da gab es viel zu  
tun. Nun bin ich ziem-  
lich eingesiedelt und  
kann neben der Schule  
wohl mit Flechten ar-  
beiten.

Mit freundlichen Grüßen  
Ihr

*E. Frey*

**Dr. Eduard Frey**  
Seminarlehrer  
Gurtenfeld  
Münchenbuchsee/Bern

*22. A. 53*



20  
HELVETIA

POSTKARTE MIT BEZAHLTETEM UMSATZ - CARTE POSTALE AVEC  
RÉPONSE PAYÉE + CARTOLINA POSTALE CON RISPONTO PAGATA

Herrn Dr. V. J. Grummann

Liliencronstrasse 1611

Berlin - Steglitz

Bellevue, le 10.6.58

à Messieurs L. Faurel et J. Schotter  
Faculté de Botanique générale et appliquée  
Université d'Alger - Algérie

Messieurs les Professeurs,

Je vous remercie~~s~~ infiniment de m'avoir fait  
parvenir les études suivantes:

"Lichens"

"Champignons"

et "Notes lichénologiques I"

avec ~~leurs~~ clichés et ~~leurs~~ représentations caractéristiques.

Permettez moi également d'ajouter mes sincères com-  
pliments pour "~~Fasea~~" ~~novellament~~ la nouvelle  
description des---

Veuillez agréer Messieurs les Professeurs mes  
sentiments respectueux et dévoués

Berlin le 10.6.59

à Monsieur le Docteur Bouly de Lesdain  
32 Place Sébastopol Lille.  
~~à Monsieur~~

Monsieur le Docteur,

C'est avec quelque retard que je vous (~~vous~~) adresse  
(~~vous~~) mes remerciements pour votre lettre du 15 décembre  
1958 ainsi que pour l'envoi (~~très amical~~) que vous  
m'avez ~~à~~ concernant vos deux derniers travaux que  
vous avez bien voulu me communiquer:

"Notes lichénologiques N° XLIII" et "Modifications  
pathologiques sur le thalle du --- ---"

(~~Je vous prie~~) Veuillez recevoir mes respectueuses  
salutations et encore une fois mes sincères remerciements

Alger, den 10. 6. 59

An die Herren

L. Faurel et J. Schotter

Faculté de Botanique  
Générale et Appliquée  
Université d'Alger  
Algeria / Afrika

Sehr geehrte Herren!

Ich danke Ihnen sehr herzlich  
für die freundliche Übersendung

„Lichens“,

„Champignons“

und „Notes lichénologiques!“

mit ihren charakteristischen  
Photos und Abbildungen.

Such gratuliere ich Ihnen zu  
den neu beschriebenen „Taxa“.

Jeus ergebenst,

D. Gummesson

Thursday, the 3<sup>rd</sup> of May  
1956. Yorkton not off for  
a journey in the country.

v. Jate

Correction.

1. Thursday, <sup>the</sup> 3<sup>rd</sup> of May 1956
2. He was the High King of Ireland.
3. It was not that he did not wish to have a wife, but he had never found the desired <sup>wife</sup> ~~Yochay~~ set off for <sup>his</sup> journey in the country.
4. When he came to the house of a farmer he found a very beautiful woman.
5. He said that it would not be good to follow his heart's desire.
6. He loved this maid with her wistful eyes and her lips full of love and her braided hair.
7. He was dead....
8. When he turned to go, the maid was forced to follow him.
9. From this day Yochay was alone <sup>a</sup>gain.

v. a

ERNST-MORITZ-ARNDT-UNIVERSITÄT

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK  
INFORMATIONENABTEILUNG

GREIFSWALD, DEN 17.10.1966  
RUBENOWSTRASSE 4  
TELEFON 5001 APPARAT 342

Botanisches Institut

Greifswald

Betr.: Ihr Schreiben vom 17.10.1966

zu Händen v. Frau Dr. Jeschke

Sehr geehrte Frau Dr. Jeschke !

Das gesuchte Bild von v. F l o t o w besitzen wir leider auch nicht, die Zeitschrift

" Der Wanderer im Riesengebirge "

ist bei uns erst ab Jahrgang 1894 / 95 vorhanden.

Einige Jahrgänge der o.g. Zeitschrift - leider können wir nicht genau feststellen welche - sind in der Deutschen Staatsbibliothek Berlin, in der Universitätsbibliothek Jena und in der Staatsbibliothek Bremen vorhanden.

Mit freundlichen Grüßen

*Zeise*  
(Zeise)

BANKKONTO: DEUTSCHE NOTENBANK GREIFSWALD (BIBLIOTHEKARIN REIBER: 013/334)  
POSTSCHECKKONTO BERLIN 13034

OD-G II-5-15 Ct (C) 1/37/63

# ERNST-MORITZ-ARNDT-UNIVERSITÄT

BOTANISCHES INSTITUT UND BOTANISCHER GARTEN Abt. Stammsammlung

Herrn

Dr. Vitus Grumann

GREIFSWALD, GRIMMER STRASSE 88 - TEL. 3261/3262

AM: 24.10.66 AZ: Je./Pe.

01

Berlin - Steglitz 41

Liliencronstraße 16

Sehr geehrter Herr Doktor!

Zugleich im Namen von Herrn Professor Dr. Borriss möchte ich Ihnen für Ihren liebenswürdigen und interessanten Brief vom 14. Oktober vielmals danken.

Selbstverständlich können Sie die Ihnen zugeschickten photographischen Abbildungen in Ihre Sammlung aufnehmen.

Zu Ihren neuen Anfragen möchte ich Ihnen folgendes mitteilen. Sie finden beiliegend das Antwortschreiben der Auskunftstelle unserer Bibliothek auf unsere Nachfrage zu der Zeitschrift "Der Wanderer im Riesengebirge". Vielleicht können Sie eine der genannten Bibliotheken anschreiben.

In unseren Herbarien haben wir leider vergeblich nach einem Namenszug von Flörke und v. Flotow gesucht. Die Originalherbarien beider befinden sich in Berlin Dahlem nach unseren Informationen, wo Sie aber sicher schon nachgesehen haben. Außerdem ist anzunehmen, daß das Universitätsarchiv in Rostock Ihnen zu der Unterschrift, vielleicht sogar zu dem Bild von Flörke verhelfen könnte, da dieser um 1828 dort die Botanik vertrat.

Bei unserer Suche nach Bildern und Unterschriften fanden wir handschriftliche Notizen von Flörke und v. Flotow, die wir Ihnen gerne ablichten lassen würden, falls Sie daran Interesse haben. Den Inhalt der Notizen führe ich nachfolgend auf:

In H.G. Flörke "Beschreibung der deutschen Staufflechten 1807" findet sich: "Seitdem ich dieses schrieb, habe ich Acharius'sche Exemplare von *Lepraria leiphoma* und *virescens* gesehen und mich völlig überzeugt, daß diese Gewächse mit *Lepraria argena* spezifisch einerley sind. *Lepraria lutescens* Achar. ist nach seinem Exemplare nichts anderes als ein junges *Psidium phymatodes*, also von *Parmelia lutescens* ganz verschieden."

In J.v. Flotow "Lichenen vorzüglich in Schlesien, der Mark und Pommern 1829" ist zu lesen: "Die in nachfolgenden Blättern beigetzten Nummern mit rother Tinte beziehen sich auf meine

früheren Mitteilungen. Die Nummern in Parenthese  
deuten an, daß die zitierte Flechte nur im Allgemeinen  
zu der Form gehöre, der sie beigezeichnet ist, ich  
habe aber gegenwärtig ihre völlige Identität nicht  
mehr verbürgen kann".

Soweit die handschriftlichen Notizen.

Bitte lassen Sie uns wissen, ob sie für Sie von Nutzen sind.

Mit ergebenen Grüßen

Ihre

Eva-Maria Jeschke

(Dr. Eva-Maria Jeschke)

Da die Reproduktion der Unterschriften aus den Unterlagen im Universitätsarchiv nicht ganz einfach ist, legen wir je 2 Abzüge bei, von denen Sie den am besten geeigneten zum Druck verwenden können. Auf die Beschneidung der Abzüge auf Dokumentenpapier haben wir verzichtet.

E. J.

# ERNST-MORITZ-ARNDT-UNIVERSITÄT

BOTANISCHES INSTITUT UND BOTANISCHER GARTEN

Herrn

Dr. Vitus Grummann

GREIFSWALD, GRIMMER STRASSE 88 · TEL. 3261/3262

AM: 3.10.66 AZ.: Je./Pe.

01

Berlin-Steglitz 41

Liliencronstraße 16

*Beantwort. 14. 10. 66*

Sehr geehrter Herr Dr. Grummann!

Herr Professor Borriss hat mich gebeten, in seinem Auftrage auf Ihre beiden freundlichen Briefe vom 5.9. und 27.9.66 zu antworten und Sie von ihm zu grüßen. Es ist mir inzwischen gelungen, die von Ihnen für Ihr "Handbuch der Lichenologie" erbetenen Unterlagen zu besorgen, sodaß ich diesem Brief je eine Photographie von Hornschuch und Laurer und die Reproduktionen ihrer Unterschriften beifügen kann. Die Überlassung der entsprechenden Negative ist uns leider nicht möglich, da sie sich nicht in unserem Institut befinden.

Wir hoffen, daß wir Ihnen mit der Zusendung der Vorlagen geholfen haben. Sollten Sie noch Angaben dazu benötigen, sind wir gerne bereit, Ihnen Auskunft zu geben, soweit wir dazu in der Lage sind.

Die drei Festschriftbände sind inzwischen wieder bei uns eingegangen.

Mit vorzüglicher Hochachtung!

Ihre

*Eva-Maria Jeschke*

(Dr. Eva-Maria Jeschke)

Anlagen!